

# Konzept der Bëschcrèche Esch



Bëschcrèche Esch (A.P.A.S.E a.s.b.l.)  
Agrément gouvernemental : SEAJ20190430  
203, rue Jean Pierre Bausch L-4023 Esch-sur-Alzette  
B.P. 417 L-4005 Esch-sur-Alzette  
26540556  
[Apase.lu/beschcreche-esch](http://Apase.lu/beschcreche-esch)

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
A. Allgemeine Informationen .....	5
1. Allgemeine Informationen .....	6
2. Organisation .....	6
Öffnungszeiten .....	6
Beschreibung der Infrastruktur .....	7
Mahlzeiten.....	8
Interne Regeln .....	8
3. Tagesablauf (Pädagogische Aspekte) .....	9
Tagesablauf .....	9
B. Pädagogischer Teil.....	11
4. Einleitung.....	12
5. Aufgaben - Arbeitsaufträge .....	12
Merkmale der non-formalen Bildung.....	12
1. Freiwilligkeit .....	12
2. Offenheit .....	13
3. Partizipation .....	13
4. Subjektorientierung.....	13
5. Entdeckendes Lernen .....	13
6. Prozessorientierung.....	14
7. Partnerschaftliches Lernen.....	14
8. Beziehung und Dialog / 9. Autonomie und Selbstwirksamkeit - Empowerment.....	14
Elternarbeit.....	17
Teamarbeit .....	17
6. Umsetzung der pädagogischen Orientierung.....	18
Bild vom Kind & Bildungsverständnis.....	18
Rollenverständnis der PädagogInnen.....	18
Sinn und Zweck der Bëschcrèche – vom Ich zum Wir in der freien Natur .....	18
Vom Ankommen zum Ich .....	19
Vom Ich zum Wir .....	19
Bildungsverständnis – Spielen, Lernen und Kompetenzen in freier Natur .....	20
Bildung.....	20
Sinnesschulung .....	21
Körperliche Entwicklung.....	21

Übergreifende, durchgängige Bildungsprinzipien für alle Interaktionen, Angebote und Bildungsprozesse .....	22
Individualisierung und Differenzierung .....	22
Diversität mit Blick auf Lebenssituationen .....	22
Geschlechterrollen .....	23
Inklusion .....	23
7. Pädagogische Praxis .....	23
Räume nach innen und außen .....	23
Lagebeschreibung der Einrichtung .....	23
Beschreibung des BC-Gebäudes .....	24
Stationen im Alltag der Bëschcrèche .....	24
Die Bëschcrèche und das Nest .....	24
„Chalet“ bei den Schrebergärten .....	30
"Feenwald" .....	30
„Rutschkuhle“ .....	30
"Kambodscha" und „Weiherweg“ .....	32
„Eisenkuhle“ .....	32
Ellergronn .....	34
Schmetterlingswiese .....	35
Gaalgebierg und Escher Déierepark .....	36
Rahmenbedingungen und Sicherheit .....	38
8. Die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz .....	41
9. Bildungspartnerschaften .....	44
Bildungspartnerschaften mit Eltern .....	44
Elternpartnerschaft .....	44
Gespräche mit Eltern .....	44
Kooperationen und Vernetzung mit anderen Strukturen .....	45
11. Qualitätsentwicklung .....	48
Qualitätsmanagement .....	48
Evaluation von Bildungsprozessen .....	48
Feststellung & Entwicklung pädagogischer Qualität .....	49
Fortbildung des Teams .....	50
Reflexion und Supervision .....	51
Adaptierung des Konzeptes .....	51
C. Impressum und Anhang .....	53
1. Literatur- und Quellenverzeichnis .....	54

2. Dokumente.....	54
3. Impressum.....	63
Kontakt.....	63
Haftungsausschluss.....	63
Haftung für Inhalte.....	63
Urheberrecht.....	63

# Vorwort

Wir ErzieherInnen haben dieses Konzept im vollen Bewusstsein geschrieben, hier lediglich den theoretischen Hintergrund unserer Arbeit darstellen zu können. Daneben halten wir es aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen unserer Arbeit für notwendig, uns bei den Waldtouren begleiten zu lassen, und laden alle Interessierten ein, unseren Alltag mit den Kindern im Wald selbst mitzuerleben, um so quasi das Ganze aus erster Hand zu erfahren – auch als Erwachsener.

Das nun vorliegende Dokument, welches den Aufbau des nationalen Bildungsrahmenplan berücksichtigt, ist eine überarbeitete Version eines Initialen Konzeptes. Vom Personal haben inhaltlich folgende Personen mitgewirkt: Anne Schneider, Arnaud Morao, Aurore Hansel, Christophe Dias, Julia Pompei, Marie-France Nickels, Solange Schommer und Véronique Estgen.

## A. Allgemeine Informationen

## 1. Allgemeine Informationen

In der Bäschcrèche Esch werden Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren betreut. Die Kindergruppe hat eine Maximalkapazität von 20 Kindern. Diese Maximalkapazität wird jedoch, wenn überhaupt nur am Vormittag erreicht. Am Nachmittag haben wir eine Kapazität von 15 Kindern. Die Betreuung in der Bäschcrèche Esch wird nur halbtags angeboten, da wir in der Institution der Meinung sind, dass ein ganzer Tag im Wald zu anstrengend für die Kinder wäre. Dazu kommt, dass eine ganztägige Fremdbetreuung, der Entwicklung des Kindes schaden könnte.

Die Bäschcrèche Esch nimmt am CSA (Cheque service accueil) und am Programm für mehrsprachige Bildung (Education Plurilingue) teil. Zudem handelt es sich bei der Bäschcrèche um ein SEAI (service d'éducation et d'accueil inclusif)

Das Betreuungs-Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften unterschiedlicher Fachqualifikationen zusammen. Bei personellem Ausfall verfügt die Bäschcrèche über feste, den Kindern vertraute Vertretungskräfte. Die Leitung in der Bäschcrèche Esch wird zur Zeit von Pompei Julia (Master in Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt auf Migrationspädagogik) übernommen. Das gesamte Team besteht ohne die Leitungsperson aus 7 ErzieherInnen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- 1 graduiertes Erzieher (éducateur gradué)
- 2 diplomierte Erzieherin (éducatrice diplômée)
- 1 Krankenschwester (infirmière)
- 1 Hilferzieherin (aide-éducatrice)
- 2 Vertretungskräfte – Hilferzieherinnen (remplaçante permanente - aide-éducatrice)

## 2. Organisation

### Öffnungszeiten

Morgens ohne Mittagessen	7:30/8:00-12:00/12:30
Morgens mit Mittagessen	7:30/8:00-13:30/14:30
Mittags ohne Mittagessen	13:30/14:00-18:00/18:30
Mittags mit Mittagessen	11:30/12:00-18:00/18:30

Ab 7:00 befindet sich mindestens eine Person des Betreuungs-Teams in der Bëschcrèche. Zwischen 7:00 und 7:30 besteht die Möglichkeit, die Kinder in die Bëschcrèche zu bringen, wenn es sich um einen Notfall handelt oder, wenn die Arbeitszeiten der Eltern es nicht ermöglichen das Kind später zu bringen. Abends ist bis 19:00 mindestens eine Person des Betreuungs-Teams in der Bëschcrèche. Die Kinder können im Notfall oder, wenn die Arbeitszeiten der Eltern es nicht anders ermöglichen bis 19:00 abgeholt werden, andernfalls werden die Kinder zwischen 18:00 und 18:30 abgeholt.

Bis auf die letzte Woche des Kalenderjahres und die regulären luxemburgischen Feiertage ist die Bëschcrèche Esch das ganze Jahr über geöffnet.

### Beschreibung der Infrastruktur

Das Gebäude der Bëschcrèche Esch befindet sich auf dem Gelände der Escher Waldschule und das Gebäude wird von der Escher Gemeinde zur Verfügung gestellt. Im Gebäude befinden sich folgende Funktionsräume:

- Garderobe
  - Jedes Kind hat einen zugewiesenen Platz (Namensschilder), um Kleider aufzuhängen und andere persönliche Gegenstände abzulegen.
  - Begegnungsort zwischen den Erziehern und den Eltern
  - Ort um anzukommen oder um auf Wiedersehen zu sagen
- Toiletten (Eingang)
  - Wickeltisch
  - 2 Toiletten auf Kinderhöhe
  - Dusche
  - Waschbecken auf Kinderhöhe
- Kitchenette
- Aufenthaltsraum
  - Mittagessen
  - Basteln
  - Bücher
- Büro (Administration)
- Spielzimmer
  - Spielen (Spielsachen, Spielküche, Bauklötze, etc.)

- Schlafräum (Möglichkeit den ganzen Raum zu verdunkelt, damit die Kinder, die eine Mittagsrast halten, dies auch in Ruhe machen können)
- Garderobe der Angestellten

Das Gebäude der Bäschcrèche Esch ist relativ klein, jedoch wird nicht viel Platz benötigt, da sich der Großteil des Alltags im Wald abspielt. Folgend wir eine Liste der üblichen Naturplätze erstellt:

- „Nascht“ (Hauptplatz im Wald)
- Ellergronn
- Galgebierg
- „Plateau“ (Trockenwiese am Fuße des Holzbiert)
- Escher Déierenpark
- Etc. (Die Bäschcrèche Esch ist nicht an einen festen Ort gebunden, deshalb besteht die Freiheit, den Ort nach Lust und Laune der Erzieher und der Kinder auszusuchen)
- Die einzelnen Plätze werden weiter unten genauer in den Blick genommen.

### Mahlzeiten

Im Wald bekommen die Kinder etwas zu essen. Meistens handelt es sich um belegte Brote. Wenn die Brote mit Fleisch belegt werden, dann gibt es auch immer eine nicht-fleisch Variante. Neben den Broten wird den Kindern auch noch Obst angeboten.

Das Mittagessen, das in dem Gebäude oder bei gutem Wetter vor dem Gebäude der Bäschcrèche Esch gegessen wird, wird von der Maison Relais Küche in Esch Lallange zubereitet, in der Maison Relais Am Holzbiert (die sich direkt neben der Bäschcrèche Esch befindet) erwärmt und an uns geliefert. Das Essen ist stets ausgewogen und wir bieten verschiedene Varianten an: Gluten-frei, Lactose-frei, Vegetarisch, Vegan und mit Fleisch. Jegliche Allergien der Kinder werden berücksichtigt.

### Interne Regeln

Die internen Regeln werden im Vertrag festgehalten, der einerseits von den Eltern und andererseits von der Bäschcrèche Esch (Leitungsperson) unterschrieben wird. Durch diese Regeln wird gewährleistet, dass die Kinder in der Bäschcrèche Esch unter den besten Möglichkeiten wachsen und sich entwickeln können. Die Regeln sind im Vertrag nachzulesen, der sich im Anhang dieses Konzeptes befindet (S.52).

### 3. Tagesablauf (Pädagogische Aspekte)

#### Tagesablauf

Um 7:00 Uhr kommen wir ErzieherInnen und die ersten Kinder an. Während die ersten Kinder spielen, bereiten wir Essen und Trinken für die Zwischenverpflegung vor, die die Kinder später draußen auf der Waldtour zu sich nehmen. Im Ausnahmefall (extreme Kälte und/oder Nässe, Jagdaktivitäten, Sturm, Gewitter) bleiben wir in den Räumlichkeiten der BC. In diesem Fall darf jedes Kind sein Brot selbst schmieren/zubereiten und es wird drinnen gegessen.

Wenn der größte Teil der Kinder da ist, beginnen wir ErzieherInnen zusammen mit den Kindern mit dem Ankleiden, sofern sie nicht fertig angekleidet von den Eltern in den Wald gebracht werden. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder dies in größtmöglicher Selbständigkeit schaffen. Natürlich erhalten die Kinder auch die nötige Hilfe, wenn diese gebraucht wird. Unser Ziel ist es dabei, ihre Selbständigkeit nach dem Motto von Maria Montessoris „*Hilf mir, es selbst zu tun!*“ zu stärken.

Unserem Anliegen entsprechend, so viel Zeit wie möglich draußen zu sein, gehen die Kinder nach und nach unter Aufsicht direkt auf den Spielplatz / in den Sandkasten.

Wenn alle Kinder gegen 8:30 Uhr angekommen und angezogen sind, beginnt die Waldtour immer mit einem gemeinsamen Begrüßungskreis. Darin wiederholen wir ErzieherInnen mit den Kindern unsere wenigen, aber wichtigen Waldregeln:

- Wir nehmen nichts in den Mund, außer den Lebensmitteln, die wir mit in den Wald nehmen!
- Wir fassen keine Pilze an!
- Wir laufen nur so weit, wie wir die „Großen“ (ErzieherInnen) sehen können! Die Großen müssen die Kleinen sehen und die Kleinen müssen die Großen sehen.
- Wir bleiben sofort stehen, wenn ein „Großer“ „Stopp“ ruft!
- Wenn die „Großen“ jemanden rufen, erwidern die Kinder mit einem lauten „Hei!“  
(Lux. für „Hier“)

Bei dieser Gelegenheit besprechen wir ErzieherInnen mit den Kindern Aktuelles zum Tag / zur Jahreszeit, wohin es gehen soll oder lassen die Kinder etwas aus ihrem Alltag/Wochenende erzählen. Zum Abschluss singen wir ein Lied der Wahl der Kinder.

Bei kaltem Wetter werden etwas längere Strecken gegangen, um Unterkühlung zu vermeiden. Dabei lassen wir uns ErzieherInnen mit den Kindern so viel Zeit wie nötig, um ihnen die Gelegenheit zu geben, ihren Interessen nachzugehen, denn unser Motto ist dabei: *„Der Weg ist das Ziel!“*

Gegen 12:00 Uhr kommen wir ErzieherInnen mit den Kindern zur BC-Basisstation zurück, wo bei Bedarf Windeln und/oder nasse Kleidung gewechselt werden. Windeln werden, wenn nötig auch im Wald gewechselt. Manchmal spielen die Kinder auch noch bis zur Abholung um spätestens 12:30 Uhr auf dem Spielplatz oder witterungsbedingt im Spielzimmer des BC-Gebäudes. Wenn die Kinder witterungsbedingt durchnässt sind oder es ihnen kalt ist, kommen wir mit ihnen auch früher zurück und ziehen ihnen ihre persönliche Wechselkleidung an.

Nachmittags gibt es hinsichtlich der Art der Aktivitäten keinen Unterschied zur Vormittagsgruppe. Lediglich beim zeitlichen Ablauf gibt es Differenzen. Die Kinder kommen ab 13:30 Uhr in die BC-Basisstation. Im Sommer gehen wir ErzieherInnen mit ihnen um 14:00 Uhr in den Wald, essen wenn möglich draußen und kehren gegen 18:00 Uhr zurück. Die Bäschcrèche Esch schließt um 19:00 Uhr.

Im Winter gehen wir mit ihnen um 14:00 Uhr in den Wald. Wenn es dunkel wird (zirka 16:30 Uhr), kommen wir zurück zur BC-Basisstation. Auf dem Weg zurück tragen die Kinder Warnwesten damit sie im Dunkeln besser zu erkennen sind. In dieser dunklen Jahreszeit essen wir grundsätzlich drinnen und die Kinder spielen im Anschluss an die Mahlzeit im Spielzimmer.

## B. Pädagogischer Teil

## 4. Einleitung

„Kinder brauchen heute das gleiche Maß an Bewegung, um gesund zu bleiben, wie vor Tausenden von Jahren. Sie brauchen dieselben Zutaten, um ihr Urvertrauen auszubilden. Sie bilden ihr soziales Rückgrat nicht anders als Kinder früherer Generationen. Zu 99% der menschlichen Geschichte lebten wir Menschen draußen in der Natur im klassischen Sinn, in einer nicht vom Menschen gestalteten Umwelt. Bis die Menschen sesshaft wurden (in Mittel- und Nordeuropa erst vor etwa 4'000 bis 5'000 Jahren), lebten die Menschen den Lebensstil der Jäger und Sammler. Da war die Natur Teil des alltäglichen Programms – für Erwachsene wie für Kinder. Sie war die Kulisse des Alltags. Ein großer Teil der Kindheit spielte sich draußen ab.“ („Wie heute wachsen“, Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther)

Hingegen wachsen die meisten Kinder von heute in urbanen Lebensräumen auf. Natürliche Gewächse – sprich Wiesen und Bäume – findet man fein säuberlich abgetrennt vom asphaltierten Leben entweder in Parks, auf (Spiel-)Plätzen oder in Reih und Glied entlang der Straßen. Und in den Kinderzimmern hat das Kind die Natur in Form von Holzspielzeug. Überhaupt spielt sich die Kindheit heutzutage immer mehr drinnen wie draußen ab.

Und genau hier setzen wir ErzieherInnen in der Bëschcrèche in Esch-sur-Alzette (Esch) an. Wir bieten Kindern interessierter Erziehungsberechtigten einen immer mehr fehlenden, unstrukturiert natürlichen Entwicklungsraum an. Unsere Bëschcrèche Esch (BC) war die Erste (2002 gegründet) ihrer Art in Luxemburg und hat in einem gewissen Sinn Pionierarbeit geleistet.

## 5. Aufgaben - Arbeitsaufträge

Zu unseren Aufgaben gehören unter anderen die Ausrichtung nach den Merkmalen der non-formalen Bildung, die Elternarbeit und die Teamarbeit.

### Merkmale der non-formalen Bildung

#### 1. Freiwilligkeit

Wichtig ist, dass die Eltern der Kinder hinter der Waldpädagogik stehen und im Idealfall die Bëschcrèche aufgrund der dort gelebten Pädagogik ausgewählt haben. Je mehr ein Kind spürt, dass sich seine Eltern mit der Bëschcrèche identifizieren, desto einfacher kann es sich auch auf ein Vertrauensverhältnis mit den ErzieherInnen einlassen. Die individuelle Lebenssituation, in welcher sich das Kind befindet, wird von den ErzieherInnen wertgeschätzt.

Die Freiwilligkeit, etwas zu tun oder zu lassen, ist in der Bëschcrèche in den meisten Fällen gewährleistet. Die Ausnahmen bilden die Eckpunkte des Tagesablaufs, um z.B. rechtzeitig in der Basisstation zurück zu sein, die wenigen Regeln sowie Situationen, in denen das Gefahrenpotential

für das Kind selbst, für die anderen in der Gruppe oder für die anderen Lebewesen nicht mehr tragbar ist.

## 2. Offenheit

Die Transparenz unserer Arbeit ist uns ErzieherInnen wichtig. Schon durch die Rahmenbedingungen unserer Arbeit sind wir der Öffentlichkeit gegenüber ausgesprochen transparent. Bei unseren Aufenthalten im Wald begegnen wir regelmäßig Spaziergängern, mit denen wir ins Gespräch kommen. Aber auch darüber hinaus ist Transparenz eine Grundeinstellung unserer Einrichtung. Unsere Elternarbeit ist ebenfalls durch Offenheit gekennzeichnet. Transparenz und Offenheit sind eine gute Voraussetzung für eine gute Elternarbeit.

Im Rahmen von Festen (Frühlingsfest, Abschiedsfest, Winterfest, Suppenfeste) und anderen Veranstaltungen für die Öffentlichkeit, haben wir ErzieherInnen regelmäßig Kontakt zu anderen Bëschcrèche-Interessierten.

## 3. Partizipation

In der Bëschcrèche erhält das Kind ein Mitbestimmungs- und Entscheidungsrecht sowie eine daraus resultierende Verantwortung, was das Kind in seiner Entwicklung stärkt. Diese Verantwortung hat selbstverständlich zwei Seiten: Sowohl die Sonnenseite des Mitgestaltens und die Freude am Erschaffenen als auch die Schattenseite, das Tragen von Konsequenzen einer gewissen Handlung oder einer unglücklich getroffenen Entscheidung. Dies muss selbstverständlich im für das Kind tragbaren Rahmen unter der Berücksichtigung des Alters bleiben.

## 4. Subjektorientierung

Die Subjektorientierung ist schon dadurch gegeben, weil die Natur – in der Bëschcrèche der Wald – in ihrer Vielfalt viele Möglichkeiten bietet, um sie frei zu entdecken, zu erforschen, vieles auszuprobieren und sich in den Einklang mit der Natur zu bringen. Wir ErzieherInnen legen lediglich den Rahmen des Tagesablaufs fest, wie Uhrzeit des Aufbruchs (hin und zurück) und rituelle Fixpunkte (z. B. Begrüßungskreis), Angebot und Zeitpunkt der gemeinsamen Zwischenmahlzeit, Angebot einer gemeinsamen Aktivität (z. B. Ziehen des Wägelchens, Erzählen einer Geschichte). Über den Löwenanteil der Zeit bestimmt jedoch jedes Kind selbst, wo und wie es sich betätigen will. Wir ErzieherInnen greifen nur dann ein, wenn die Kinder mit einer Situation überfordert sind oder die Gefahr einer gefährlichen Situation für sie oder für ihre Umgebung besteht.

## 5. Entdeckendes Lernen

Entdeckendes Lernen entsteht automatisch, wenn die ErzieherInnen nicht versuchen, dem Kind ein (Unterhaltungs-)Programm zu bieten. Da jedes Kind in der Natur ideale Gegebenheiten vorfindet, um zu forschen und zu tun, und zwar in individuellen und unkonventionellen Herangehensweisen, lernt

es genau das, wozu es in seinem jeweiligen Entwicklungsstadium bereit ist. Denn eigenes Handeln ist der wesentliche Weg und die Voraussetzung von individuellem Lernen. So hat das Kind auch die intrinsische Motivation (Als intrinsische Motivation wird die innere Motivation eines Menschen bezeichnet, die aus sich selbst heraus entsteht und unabhängig von Belohnung und anderen äußeren Faktoren ist. Ist ein Handeln intrinsisch motiviert, wird es um seiner selbst willen vollzogen.), denn sein intuitives Handeln wird nicht durch irgendwelche Vorgaben eingeschränkt; das Kind kann neue eigene Fähigkeiten entwickeln und sein Selbstbewusstsein wird gestärkt.

## 6. Prozessorientierung

Durch das Reduzieren der zeitlichen Bezogenheit auf die elementaren Rahmenbedingungen und wenigen rituellen Fixpunkte haben die Kinder in der Bëschcrèche viel Zeit ohne vorgesetztes Programm, dem sie folgen müssten. Wir ErzieherInnen ermöglichen ihnen damit ein prozessorientiertes und somit selbstbestimmtes Lernen, frei von Leistungsdruck. Der Lernprozess basiert sich auf das Tun, sodass das Kind durch das Be-greifen lernt, das Erlernte verinnerlicht und die Zusammenhänge der (Um-)Welt mehr und mehr erfahren kann.

## 7. Partnerschaftliches Lernen

Kinder im Bëschcrèche-Alter sind noch ganz in der Nachahmungsphase, sodass wir ErzieherInnen eine Vorbildfunktion innehaben, welcher wir uns auch bewusst sind. In der Bëschcrèche sehen wir die Natur nicht als Gefahrenquelle, sondern als Lernort, an dem bereits eigene Natur-Gesetze gelten. Sofern wir diese respektieren, gibt es keinen besseren Lernort als die Natur. Wir weisen die Kinder regelmäßig auf die naturgegebenen Gefahren hin (z. B. im täglichen Begrüßungskreis) und wir meiden sie in der Regel nicht, sondern passen stattdessen darauf auf, dass keine gefährlichen Situationen für uns und die Kinder entstehen. So lehren wir die Kinder auch den altersgerechten Umgang mit dem Lagerfeuer, mit Weihern und Pflanzen/Pilzen u. ä.

*„Kinder leben von Erfahrungen, die unter die Haut gehen. Kein Wunder, dass sie bei ihrem Spielen zunächst die ursprünglichen aller Erfahrungen suchen – den Umgang mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde.“ (Gerhald Hüther / Herbert Renz-Polster, Wie wir heute wachsen.)*

Wir ErzieherInnen leben den Bëschcrèche-Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur vor. Wir lassen die Kinder in ihrer Peergroup weitest gehend selber wirken, lassen sie selber nach Lösungen suchen, achten aber selbstverständlich darauf, dass wir ein Kind, welches sich aus irgendeinem Grund hilflos fühlt, wieder auffangen.

## 8. Beziehung und Dialog / 9. Autonomie und Selbstwirksamkeit - Empowerment

*„Die Rolle des Erziehers ist ein Reifeprozess, in dem jeder, der als pädagogische Fachkraft arbeitet, sich immer wieder findet.“ (Petra Jäger, Die Rolle der Pädagogin im Waldkindergarten)*

Wir als ErzieherInnen begleiten Kinder. Das geht nur auf Augenhöhe. Nicht nur die Kinder lernen von den ErzieherInnen, sondern die ErzieherInnen können auch von den Kindern lernen. Wir verstehen uns als Partner der Kinder auf ihrem Bildungsweg und wir gehen diesen Weg gemeinsam.

### Das Kind im Wald

Die Trennungserfahrung des Kindes von seinen Eltern, ist das Erste womit sich jede ErzieherIn auseinandersetzen hat. Nach den Eltern werden wir als ErzieherInnen neue Bezugspersonen und dadurch ist es sehr wichtig, dass wir eine sichere Bindung zu dem Kind aufbauen.

Die ErzieherInnen haben die Aufgabe das Verhalten der Kinder zu beobachten und daraufhin eine individuelle Eingewöhnungszeit zu bestimmen. Damit das Kind eine emotionale Sicherheit bekommt, spielt die Eingewöhnungsphase bei uns eine essenzielle Rolle. Die Eltern begleiten deshalb das Kind mit in den Wald und dies mindestens 3 bis 4 Mal. Auf diese Weise lernen die Eltern am besten den späteren Tagesablauf ihres Kindes kennen.

Wichtig ist, dass Vertrauen und vollkommendes „Einverstanden-sein“ von den Eltern ausgeht. So fühlt sich das Kind viel schneller bei uns geborgen und in Sicherheit. Dadurch kann auch das Explorationssystem des Kindes aktiviert werden, damit das Kind bei uns anfängt zu spielen.

Der Wald fordert sein ganz eigenes Bewusstsein vom ErzieherInnen-Dasein. Es ist eine Herausforderung sich immer wieder damit auseinanderzusetzen. Das Wegfallen von geschlossenen Räumen spielt eine große Rolle bei den Aufgaben des Pädagogen.

In diesem Sinne fordert der Wald eigene Regeln, die wir dem Kind vermitteln und geben ihm so auch Sicherheit und Orientierung. In diesem Sinne wird auch vom Wald als „dritter Erzieher“ gesprochen.

In der Bäschcrèche sind die Kinder bei jedem Wetter draußen, außer bei Sturm, Gewitter, Minus-Graden und Hitze. Das ganze Jahr über erleben sie den Wandel der Jahreszeiten mit allen Veränderungen die damit einhergehen. Die zahlreichen Anregungen, die die Natur resp. der Wald uns bietet, ist die Grundlage für das pädagogische Handeln.

Wir ErzieherInnen der Bäschcrèche begleiten und sensibilisieren die Kinder für die Veränderungen in der Natur. Unsere Aufgabe besteht auch darin, sie aufmerksam zu machen, das Interesse zu wecken und die Begeisterung kommt dann meistens von ganz alleine. Wenn sich Kinder für etwas begeistern, dann lernen sie viel schneller und nehmen viel mehr für sich mit. Wesentlich ist, dass das Kind möglichst vieles selbst entdeckt. Durch unser pädagogisches Begleiten und das eigene Werken und Bauen im Wald, erwecken wir ihre Neugierde, selbst etwas zu schaffen. Die Kinder lernen durch ihre Erfahrungen und können deshalb bereits eigene Entscheidungen für sich treffen. Auf diese Weise werden ihre Selbstverantwortung und ihre Resilienz gestärkt. Entscheidungen für sich zu treffen ist

ein Stück Eigenständigkeit, die in der Béschrèche gefördert wird. Sie können sich so ausdrücken wie sie das für richtig halten, sie können sich selbst anziehen, sich selber Wasser ins Glas schütten, sich selber beim Essen bedienen aber auch entscheiden ob sie auf den Baum klettern wollen oder in den Blättern liegen wollen und dem Wald zuhören wollen.

Wir verhelfen den Kindern zu dieser gewissen Autonomie, indem wir da sind, mit ihnen sprechen, uns mit ihnen beschäftigen und ihnen das Gefühl vermitteln ernst genommen zu werden. Die Erfahrung ernst genommen zu werden, gleichzeitig aber auch die direkten Konsequenzen ihrer Entscheidungen und Handlungen zu erfahren ist wichtig. (z.B. Wenn ich, trotz Vorwarnung, mit normalen Schuhen statt Gummistiefel in die Pfütze springe, dann muss ich damit rechnen mit nassen Füßen weiterzulaufen. Solche direkten Konsequenzen dürfen die Kinder erleben, jedoch im Rahmen der Möglichkeiten. Bei zu kaltem Wetter dürfen die Kinder diese Erfahrung nicht machen, weil die Gefahr sich zu erkälten zu groß wäre)

*„Wenn wir dem Kind bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Das Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderweitiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig angegeben wird.“ (Emmi Pikler, Friedliche Babys-zufriedene Mütter)*

Das „gekonnte Wegschauen“ sollten wir üben und deshalb lassen wir es zu, dass Kinder sich auch mal kräftig streiten und greifen nur ein, wenn eine Lösung nicht alleine unter den Kindern gefunden wird. Wenn eine Situation ein Kind überfordert, suchen wir ErzieherInnen mit dem betroffenen Kind gemeinsam eine Lösung.

Auf diese Weise bauen wir eine Beziehung zum Kind auf und durch konsequentes Einhalten von Versprechen entsteht eine vertrauensvolle und verlässliche Bindung. Dabei ist wichtig, dass die Betreuungsperson so wenig wie möglich und so viel wie nötig hilft.

Einmal im Jahr (in der Regel in den Monaten Juni oder Juli) fahren wir ErzieherInnen mit den Kindern, die sich in der Béschrèche genügend heimisch fühlen für 3 Tage auf Klassenfahrt. Die Klassenfahrt stellt für die Kinder und deren Eltern eine große Herausforderung dar. Alleine – ohne Mama und Papa – mit ihren Spielkameraden und uns ErzieherInnen erleben sie eine neue Form und Dauer der Gemeinschaft im Béschrèche-Umfeld. Es ist ein weiterer großer Schritt in der Entwicklung der Kinder und zugleich auch einen neue – nicht immer leichte – Trennungserfahrung für die Eltern.

## Elternarbeit

Die Elternarbeit gehört neben der direkten Arbeit mit den Kindern auch zu einer der wichtigsten Aufgaben der ErzieherInnen. Wir streben eine Art Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als primäre Bezugspersonen der Kinder an, damit wir so viel wie möglich am selben Strang ziehen.

Zum Wohle der Kinder und zur positiven Unterstützung ihrer Entwicklung kooperieren wir auf vielfältige Weise mit den Eltern. Unsere Gespräche sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, sowie respektvollem, offenem und ehrlichem Umgang miteinander. Deshalb wird sich innerhalb der Bëschcrèche nur geduzt, denn damit wird das gegenseitige Vertrauen unterstützt. Wir sind immer offen für eventuelle Nöte und Sorgen der Eltern, die die Entwicklung der Kinder beeinflussen könnten. Ebenso offen sind wir für die freudigen Ereignisse im Familiengeschehen die uns durch die Eltern oder auch durch die Kinder mitgeteilt werden.

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern wird im Kapitel „9. Bildungspartnerschaften“ detaillierter erklärt.

## Teamarbeit

Da wir ErzieherInnen unsere vielfältigen Fähigkeiten und Stärken kennen, setzen wir diese gezielt ein und ergänzen uns sehr gut. Probleme oder verschiedene Ansichten werden sofort ausdiskutiert und es wird eine gemeinsame Lösung gefunden. Dadurch, dass wir als Team eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zueinander pflegen und respektvoll miteinander umgehen, entsteht ein gutes, ausgelassenes Arbeitsklima, in dem viel gelacht wird. Dies ermöglicht, dass alle ErzieherInnen ihre bestmögliche Arbeit vollziehen können und dies mit der größtmöglichen Motivation.

Einmal pro Woche findet eine Teamversammlung statt. Hier besprechen wir Organisatorisches, wir planen unsere Arbeit, wir führen Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern durch, wir reflektieren über einzelne Entwicklungsschritte der Kinder und über unsere Arbeit / unser Verhalten.

Neben der alltäglichen Teamarbeit ist es uns wichtig, dass wir als ErzieherInnen nie aufhören zu lernen. Deshalb nehmen wir an vielen Weiterbildungen teil. Diese Weiterbildungen richten sich nach dem jeweiligen Interesse, sind jedoch immer auf die Bëschcrèche und die damit einhergehende Waldpädagogik gerichtet. (z.B. Wildnis-Pädagogik, Wildpflanzen-Pädagogik, etc.)

## 6. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

### Bild vom Kind & Bildungsverständnis

Das Leben vom Kinde heute ist anders als die Kindheit von den Kindern in früheren Zeiten, sofern die Kindheit früher überwiegend draußen spontan in der freien Natur mit wenig Verkehr stattfand. Die Kindheit ist derzeit in einem starken Wandel:

Bereits kleine Kinder erfahren heutzutage die Notwendigkeit, soziale Kontakte mit anderen Kindern zu planen, weil die freie Natur bei vielen Familien nicht mehr in der Nähe vom zuhause ist und, wenn dort spontan keine anderen Kinder anzutreffen sind. Viele Kinder werden bereits sehr früh ganztägig fremdbetreut.

Darüber hinaus wird dem Kind vielfach ein Animationsprogramm geboten, eine Vielzahl an Aktivitäten, welche keinen Wunsch des Kindes auslöst, jedoch nicht auf die wahren Interessen und Bedürfnisse des Kindes eingehen. Der Umgang mit der Natur steckt noch in unseren Kindern, wie auch in den Erwachsenen, in ihren kleinen Herzen, Fingern, Füßen und Nasen.

Der Reichtum, den die Natur den Kindern für ihre Entwicklung bietet ist fast grenzenlos. Sie steckt voller Anreize, Farben, Gerüche, etc. Sie besteht aus verschiedenen Formen und Konsistenzen. All dieses dient und hilft einem Kind beim Großwerden. Wenn ein Kind gewohnt ist, dass die Betreuungsperson und/oder die Umgebung für das Programm sorgen, welches einfach abgespult werden kann, braucht das Kind weder kreativ noch selbstdenkend tätig zu werden, sondern ist nur noch ein Konsument und wird fremdgesteuert. Kinder brauchen Liebe, Geborgenheit und die Möglichkeit sich frei entfalten resp. entwickeln zu können. Die Eltern geben ihnen Liebe und Geborgenheit und die Bëschcrèche gibt Freiheit. Wenn jemand mit der Natur im Einklang ist, verstärken sich auch seine Gefühle der Harmonie mit anderen Menschen.

In der Bëschcrèche werden die Kinder halbtagsbetreut. Ein Kind das eine hohe Stundenzahl an Fremdbetreuung (Ganztagsbetreuung) scheinbar gut verkraftet kann trotzdem gestresst sein. Dies kann nachweislich durch erhöhte Werte des Stresshormons Cortisol im Speichel der Kinder ermittelt werden. Durch diese Erkenntnis werden Kinder in der Bëschcrèche im Regelfall maximal 7,5 Stunden betreut. (Morgens oder mittags mit Mittagessen)

### Rollenverständnis der PädagogInnen

#### Sinn und Zweck der Bëschcrèche – vom Ich zum Wir in der freien Natur

Jeder wünscht sich Kinder:

Wenn wir schweigend die Welt um uns beobachten entdecken wir ein Verbundenheitsgefühl mit allem, was wir sehen; mit Pflanzen, Tieren Steinen, mit der Erde und dem Himmel.“ Wir sehen uns als Gäste im Wald, einen Lebensraum, den es zu schätzen und zu schützen gilt.

**Joseph Bharat  
Cornell**

- Die physisch und psychisch gesund sind
- Deren Motorik gut ausgeprägt ist
- Die sozial-emotional kompetent sind
- Die vielfältigen Fähigkeiten besitzen, basiert auf einem vielseitigen Allgemeinwissen

Der Wald und die freie Natur als weiterer Erzieher bieten für die Kinder hierzu die ideale Grundlage. Damit sich das Kind die oben genannten Fähigkeiten zu Eigen machen kann, sehen wir ErzieherInnen es als unabdingbar, die Grundlage einzunehmen, jedes Individuum so anzunehmen wie es ist. Die Bëschcrèche lebt Vielfaltigkeit. Sich auf jedes Kind einzeln einzulassen und Bindung zuzulassen ist für uns selbstverständlich. Die ErzieherInnen pflegen einen respektvollen Umgang miteinander, was auch bedeutet Fehler einzuräumen und als Entwicklungsherausforderung zu verstehen. Freude und Humor tragen für uns zudem zu einem entwicklungsfördernden Klima bei. Durch das Nachahmen, trägt dies auch dazu bei, dass sich bei den Kindern gesunde und starke Persönlichkeiten entwickeln.

#### Vom Ankommen zum Ich

Durch vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen und sichere Bindungen in der Bëschcrèche ermöglichen wir ErzieherInnen den Kindern sich mutig neuen Herausforderungen zu stellen und zu explorieren. Sie lernen sich für ihre eigenen Interessen einzusetzen, z.B. indem sie den Ablauf und oder das Ziel des Tages mitbestimmen können. Sie können ihrem Alter angepasste Entscheidungen für sich treffen und somit auch Verantwortung für sich übernehmen, indem sie beispielsweise ihr Essen selbst wählen.

Jede erfahrene Konsequenz (positiv wie negativ), die nach einer Entscheidung kommt trägt immer etwas positives in sich, denn nur so findet hautnahes Lernen statt und sie können durch Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung wachsen.

Die Erfahrung ernst genommen zu werden und Entscheidungen treffen zu können, ist ein Stück Eigenständigkeit, welche sie immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. Es ist eine Reise ins NEUE ICH.

#### Vom Ich zum Wir

Unsere Kinder sind eingangs entwicklungspsychologisch noch stark auf sich fixiert, beginnen jedoch zunehmend, sich für andere zu interessieren. Sie beobachten einander sehr genau, erkennen gleiche Spiel- und Verhaltensvorlieben und finden erste Spielgefährten. So ist es von immenser Wichtigkeit, dass wir ErzieherInnen keinen großen Einfluss darauf nehmen, sondern den Kindern die Zeit und das Vertrauen schenken, ihren Platz in der Peergroup zu finden.

Durch die Stärkung und Anerkennung des ICHs eines jeden Kindes erhält es die Fähigkeit, sich sozial zu verhalten, da sein Grundbedürfnis nach Anerkennung befriedigt ist und es wahrgenommen wird. Kinder lernen am Vorbild durch Nachahmung, womit es von elementarer Wichtigkeit ist, dass wir ErzieherInnen ihnen das achtsame Verhalten untereinander vorleben. Es gelingt ihnen so viel leichter, auch die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen, zu respektieren und ihnen den angemessenen Raum zu gewähren. Gerade in der sensiblen Entwicklungsphase im Alter von 2 - 4 Jahren wird nicht nur das eigene ICH entdeckt, sondern auch der Grundstein für Einfühlungsvermögen und somit Gewissensbildung entwickelt.

Kleinere Rängeleien lassen wir bewusst zu, da man sich nur in jemand anderen einfühlen und seine eigenen Handlungen an anderen nachfühlen kann, wenn man diese auch selbst erfahren hat. Direktes Eingreifen von uns würde die Kinder dieser wichtigen Erfahrung berauben (außer bei Gefährdung des körperlichen und/oder seelischen Wohls).

## Bildungsverständnis – Spielen, Lernen und Kompetenzen in freier Natur

### Bildung

Wenn die Vertrauenspersonen dafür gesorgt haben, dass sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und sie sich auf Augenhöhe austauschen können, setzen sie auf ihrem Entwicklungsweg zwei entscheidende Pfade:

- Der erste Pfad lässt sie aus sich heraus wirksam werden. Es weckt ihre Neugier, und die ist noch immer die wichtigste Eintrittskarte zum Leben und zum Lernen.
- Der zweite Pfad erlaubt ihnen, ihre Entwicklung selbst mit zu organisieren. Diesen Pfad suchen sie mit anderen Kindern auf und nutzen dabei die von der Gruppe ausgehenden Entwicklungsreize.

Die Fahrt über die Pfade vollziehen die Kinder mit ihrem Bollerwagen. Durch das mitagieren werden sie manövrierfähig und wendig. Sie können nun Neuland mit dem Bollerwagen erreichen. Ein Beispiel eines großen Schrittes auf Neuland ist die mehrtägige (3 Tage und 2 Nächte) Klassenfahrt (Kolonie).

Aus den Herausforderungen bilden sich Kompetenzen. Das Bündel fundamentaler Lebenskompetenzen auch mit Begriffen wie „Kreativität“, „exekutive Kontrolle“, „soziale Kompetenz“ und „Resilienz“ belegt, bilden das Fundament der menschlichen Entwicklung.

## Sinnesschulung

Sehen:



Über unebenen Boden laufen und auf Baumstämmen balancieren, schult den Gleichgewichtssinn. Anfängliche Unsicherheiten und über kleinste Stöcke stolpern sind schnell überwunden. Auf Ästen wippen und schaukeln trainiert ihren Raum-Lage-Sinn.

Die Veränderungen der Natur im Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden nicht nur mit dem Sehsinn wahrgenommen. Mit dem Geruchssinn werden auch die dazugehörigen Düfte wahrgenommen.

Geruch:  
Stinkender  
Holunder,  
Veilchen,  
feuchte Erde,  
etc.

Tasten:  
stachelige Tannenzapfen,  
weiches Moos, matschige  
Erde, kaltes Wasser, raue  
Rinde, etc.

Das Wald bietet unzählige Möglichkeiten den Tastsinn zu stärken. Anreize, die Welt zu erfühlen und zu erfassen, finden sich allerorts in unserem Tagesablauf. Das Erleben von Stille im Wald ist von unschätzbarem Wert für die allgemeine

Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens.

Hören:  
Vogelstimmen, Surren der  
Fliegen, Zirpen der Grillen,  
Raschelndes Laub, etc.

Das Lauschen des Waldes trainiert den Gehörsinn und dies ist die Grundlage für einen guten Spracherwerb.

Gleichzeitig entwickeln die BC-Kinder durch das ständige Auskundschaften und Erleben des Geländes ihren Orientierungssinn. Markante Stellen werden wiedererkannt und als Orientierungspunkte abgesichert. Im Wald wird die Raumorientierung geschult und logisches Denken angeregt. Wahrnehmungsfähige Kinder sind lernfähige Kinder. In der freien Natur wird die Wahrnehmung permanent geübt und verfeinert, ohne künstliche Aufstellung. Gleichzeitig werden ihre eigene Fantasie und Kreativität stets gefordert.

## Körperliche Entwicklung

Laufend, über Äste springend, am Hügel oder auf den Baum kletternd, an Seilen und Ästen entlang hängend, wippend und schaukelnd, unter Gebüsch durchkriechend und dergleichen mehr, trainieren die Kinder tagtäglich ihren gesamten Bewegungs-apparat sowie ihre Grobmotorik und beugen damit auch automatisch Haltungsschäden vor. Die BC-Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und erkennen somit ihre eigenen körperlichen Grenzen und Möglichkeiten. Ihr Ich- und Körper-Bewusstsein wird gestärkt. Gleichzeitig schulen sie auch ihre Feinmotorik. Das Erforschen und Erkunden von Kleinstlebewesen unter Steinen, Sammeln von

Blüten, Kiesel, Beeren, Legen von Naturmandalas, Malen mit Schlamm und dergleichen tragen zur Stärkung der Feinmotorik bei. Sie lernen ohne Mühe, wendig zu werden, und Falltechniken, was sie sicherlich noch oft vor Unfällen bewahren wird, weil sie sich richtig zu bewegen wissen. Gleichzeitig wird dadurch das Herz-Kreislaufsystem stark angeregt.

Sonne, Wind, Schnee und Regen auf der eigenen Haut zu spüren, die Welt und die Natur mit allen Sinnen zu erfassen, reizen und stärken das Immunsystem. Kinder, die sich mehrheitlich draußen bewegen, sind seltener krank und gestresster als Kinder, deren Wirkungskreis weitgehend drinnen abspielt, was zum einen auf ihre gute Immunabwehr und zum anderen auf die frische Luft und somit geringe Keimdichte zurückzuführen ist.

Der große Entwicklungsraum „Wald“ ohne Türen und Wände führt zu weniger Aggressionen, da die Kinder ihre Energien kreativ und konstruktiv ausleben können. In der BC gibt es nur wenig Reglementierung. Die wenigen Regeln im Wald (siehe Kreis – Tagesablauf) für die BC-Kinder nachvollziehbar, weil sie mit ihrem unmittelbaren Erleben im Wald verbunden sind. Sie werden selbständiger, treten weniger oft in Konkurrenz zueinander und ihr Handeln wird umsichtiger.

## Übergreifende, durchgängige Bildungsprinzipien für alle Interaktionen, Angebote und Bildungsprozesse

### Individualisierung und Differenzierung

Individualisierung und Differenzierung bedingen und ergänzen einander. Somit ist es für die BC auch eine Selbstverständlichkeit, offen für die Aufnahme von allen Kindern zu sein, um den BC-Kindern einen natürlichen Umgang ohne Wertung mit dem Anderssein zu vermitteln.

Die Bëschchrèche bietet die Möglichkeiten, damit die Kinder sich ihren Bedürfnissen nach entfalten können, frei von irgendwelchen Maßstäben, wann sie was genau können müssen. Der Blickwinkel soll somit sein: „Ich sehe, was du kannst!“ und nicht „Schau, was die Anderen schon können!“ oder wie es Johann Heinrich Pestalozzi formulierte:

*"Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern immer nur mit sich selbst!"*

### Diversität mit Blick auf Lebenssituationen

Jedes Kind unterscheidet sich in seinem Alter, seiner Herkunft, seiner Nationalität, seinen individuellen Besonderheiten, der Familienkultur und den sozialen Bedingungen, in dem es lebt. Durch die individuellen Lebensbedingungen bringt jedes Kind einen einzigartigen Erfahrungsschatz mit, den wir ErzieherInnen wertschätzen, indem wir jedes Kind so annehmen, wie es ist, und dort abholen, wo es sich in seinem noch jungen Leben befindet.

## Geschlechterrollen

Wir drängen die Kinder in keine geschlechterspezifische Rolle, sondern können sich frei nach ihren Bedürfnissen und Interessen entfalten. Die Kinder erhalten von uns keine geschlechter-spezifischen Barrieren und sollen sich mit allem auseinandersetzen und somit alles ohne Hemmungen ausprobieren und ausleben dürfen.

## Inklusion

In der Bëschcrèche beruht die Inklusion auf drei sich ergänzenden Pfeilern:

1. Offenheit
2. Partizipation und Autonomie
3. Individualisierung

Die BC ist eine ideale Institution für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Dabei sieht die BC grundsätzlich keinerlei Einschränkungen, auch nicht aufgrund des Grades einer Beeinträchtigung oder einer bestimmten Entwicklungsauffälligkeit. Die BC basiert sich auf den vom *Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse* herausgegebenen Richtlinien zur Umsetzung der Inklusion in den Betreuungseinrichtungen. Die zusätzlich zur Verfügung gestellten Betreuungsstunden im Rahmen der Inklusion kommen allen BC-Kindern zugute. In diesem Zusammenhang arbeitet die BC auch punktuell mit „Incluso“ (APHEM) zusammen.

Alle Kinder bekommen in der BC die Möglichkeit sich selbst zu entfalten und zu wachsen. Das Bëschcrèche-Team gibt dazu ihr Bestes um alle Kinder dort abzuholen wo sie stehen und ihre individuellen Bedürfnisse zu erfüllen. Dazu ist es wichtig einen engen Kontakt mit den Eltern zu haben, um alle nötigen Informationen (Beeinträchtigung, Sprache, Rituale, etc.) zu bekommen, um die bestmögliche Betreuung für die Kinder zu gewährleisten.

## 7. Pädagogische Praxis

### Räume nach innen und außen

#### Lagebeschreibung der Einrichtung

Die BC ist zirka 1km vom Stadtrand Esch-sur-Alzette entfernt in der rue Jean Pierre Bausch 203 (Koordinaten BC: 49.475°N/5.9903°E). Sie befindet sich auf dem Gelände der „Waldschoul“ auf dem „Holzeberg“ in naturnaher Umgebung. Das Gelände umfasst neben den Gebäuden der BC und der Maison Relais am „Holzeberg“ noch einen Spielplatz mit Sandkasten, eine Festhalle und das Wohnhaus des Geländeverwalters. Auch das Gehege der Schlittenhunde, des Sportlers Raphaël Fiegen befindet sich auf dem Gelände.

Die BC ist in der Regel mit dem privaten Fahrzeug oder mit dem Bus bis zum „Ellergronn“ erreichbar. Da es keine Linienbusverbindung hoch bis zum Gelände der „Waldschoul“ gibt, muss man bei Nutzung des öffentlichen Verkehrs das letzte Stück zu Fuß gehen.

### Beschreibung des BC-Gebäudes

Innerhalb des Gebäudes der BC gibt es zwei größere Aufenthalts- bzw. Spielräume – der Vordere mit integrierter Kochgelegenheit und der Hintere – zwei Sanitärräume mit insgesamt je drei Kinder- und einem Erwachsenen-WC sowie einer Dusche und ein Büro in zentraler Gebäudelage. Der hintere größere Raum wird für die Mittagsrast auch in einen abtrennbaren Ruheraum umfunktioniert. Zum Gebäude gehören auch ein Heizungsraum (zu welchem wir keinen Zugang haben) und ein Lagerschuppen mit Waschmaschine und Trockner. Neben dem eigentlichen Gebäude steht ein kleines Holzhäuschen, das als Abstellkammer genutzt wird.

### Stationen im Alltag der Bëschcrèche

#### Die Bëschcrèche und das Nest

Koordinaten Nest: 49.4763°N/5.9922°E

Von zentraler Bedeutung in der Geschichte der BC und im Erleben der Kinder ist das „Nest“ zirka 200 m Entfernung bergaufwärts vom BC-Gebäude her. Erreichbar ist dieser Platz über einen Weg quer durch den Wald oder über die asphaltierte Straße, gesperrt für den allgemeinen Verkehr, und schließlich einen Mulch-Weg. „Das Nest“ ist ein 30 Ar großes Areal, an einem steilen Hang liegend, auf dem sich ein Holzhäuschen (Material, Wickelstation), eine Feuerstelle mit zirka 20 Sitzgelegenheiten auf abgeschnittenen Baumstämmen, eine Holzhütte mit Unterstellplatz für Feuerholz und einer Werkbank, selbstgebaute Hütten und Bänke, ein Erd-/Lehmhügel sowie ein Barfußpfad, ein paar selbstgebaute Schaukeln und ein Holzpferd befinden.

Um die Feuerstelle herum werden die Mahlzeiten eingenommen, Geburtstage gefeiert, das Feuer bewundert und genutzt, sowie der Besuch des St. Nikolaus' erwartet. Das „Nest“ ist der Referenzplatz für die Kinder, den sie also am besten kennen, von wo aus, dann auch andere Ziele im Wald angegangen werden. Hier werden auch teilweise Aktivitäten durchgeführt, wie z. B. Seilbrücken aufbauen und klettern, Geschichten erzählen oder die Natur erforschen.

### Pädagogische Ziele:

### Motorischer Bereich:

- Grob-Feinmotorik
- Augen-Hand-Koordination

In der Kita gibt es eine Holzküche mit Holzspielzeug sowie Holzschienen, Züge, Wagons, Kappla, Teddys und Verkleidungen für Rollenspiele. Der motorische Bereich sowie die Fantasie werden hier gefördert.



Durch die Holzstämme, die Schaukeln, die Lehmhügel, die Seile an den Bäumen und dem alten Holzpferd die sich im Nest befinden lernen die Kinder ihre Motorik auszuprägen. Sie balancieren auf Stämmen, hüpfen über Hocker, klettern auf Bäume oder Gegenstände, besteigen Hügel und schaukeln an Seilen. Da die Kinder diese motorischen Bewegungen zu jeder Jahreszeit machen, lernen sie außerdem wie sich je nach

Wetterverhältnissen der Körper zu ihrem jeweiligen Objekt und Aktion verhält. Die Kinder lernen ihre Kompetenzen und Grenzen kennen und erleben so auch die Veränderung in ihren eigenen Fähigkeiten. „Wenn ich es heute noch nicht schaffe auf die Schaukel zu steigen merke ich in einem anderen Moment, dass es klappt“ „Entweder bin ich gewachsen oder ich habe mir oft genug



angeschaut wie es die anderen Kinder gemacht haben, vielleicht habe ich aber auch meine Technik verändert oder eine Lösung gesucht für mein Problem“. Die Kinder bemerken so wie ihre eigene Entwicklung voranschreitet. Das „eigene Erfolgserlebnis“ ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung vom eigenen Ich.



### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich:

- Vom „ICH“ zum „WIR“
- Kommunikation
- Empathie-Entwicklung
- Emotionsverständnis und -regulation
- Resilienz- und Geduldsentwicklung
- Grenzerfahrungen
- Erfolgserlebnisse



- Fantasie-Entwicklung
- Gefahren-Umgang

### ICH, WIR und die Kommunikation:

#### Kreis:

In unserem Kreis, erläutern wir die wenigen Regeln an die wir uns im Wald halten müssen.

- Wir essen nichts was wir im Wald finden (Keine Pilze, keine Früchte, ...)
- Wenn ein Erwachsener „STOP“ ruft bleiben wir stehen.
- Wir melden uns mit „Hei!“ wenn ein Erwachsener uns mit dem Namen ruft.
- Die Kinder müssen immer einen Erwachsenen im Auge haben und die Erwachsenen sollten in jedem Moment die Kinder sehen können.
- Ein gemeinsames Lied wird als Abschluss gesungen.



Rituale sind für Kinder sehr wichtig, da sie noch kein Zeitgefühl besitzen. Wie wir Erwachsene, brauchen sie wiederkehrende Abläufe an denen sie sich festhalten und orientieren können. Diese Rituale bieten den Kindern die nötige Sicherheit sich ohne die Eltern wohlfühlen zu können. (Dies bedeutet nicht, dass sie festgefroren sein müssen, kleine Veränderungen sind wichtig um das Denken zu fördern)

#### Bollerwagen:

Durch das Ziehen unseres Bollerwagens, welcher mit unserem Essen (Brote, Obst und sonstige Snacks) sowie unserem Wasser gefüllt ist, lernen die Kinder miteinander zu agieren und zu kommunizieren. Ich lerne, dass ich die Anderen brauche um voranzukommen. Eine Gruppe formiert sich und die Gruppendynamik stärkt sich. Ich brauche die anderen Kinder um Probleme zu lösen (es klemmt, das Rad steht schief, es geht nicht mehr weiter, ... was nun?) Um unser gemeinsames Ziel zu erreichen müssen wir versuchen den Weg gemeinsam zu meistern.



- Ist der Weg nicht des Öfteren das Ziel?

Unsere Kinder lernen in der Natur als erstes das „Gesunde Ich“ zu entwickeln. Sie entdecken sich selbst, die Natur, und ihren Körper in Bezug auf die Natur, kennen. Auch durch die Wetterverhältnisse lernen die Kinder sich selbst kennen und fühlen. Sie erkennen wie das Wetterverhältnis sich auf ihre Bewegung, ihren Körper oder ihr Gemüt auswirkt. Durch das soziale

Zusammensein mit anderen Kindern lernen sie für ihre eigenen Interessen zu sprechen, Streit zu regeln oder zu umgehen, Kompromisse zu machen oder den Anderen in seinem „Tun und Sein“ so zu akzeptieren wie er ist. Durch das Freispiel lernen unsere Kinder miteinander zu kommunizieren sich einen eigenen Wortschatz anzueignen und auch andere Sprachen kennen. Das Projekt „Raconte moi une histoire“ (siehe Mehrsprachigkeit), das wir durch einen Elternteil eines ehemaligen Bëschcrèche-Kindes kennen gelernt haben, hat bei unseren Kindern großes Interesse geweckt. Ehrenamtliche SeniorInnen besuchen uns regelmäßig im Wald um uns Geschichten aus einem Buch vorzulesen. Durch die Kommunikation mit den anderen Kindern und den Erziehern lerne ich die luxemburgische Sprache. Ich schnappe aber auch Wörter einer anderen Sprache auf, sodass es sein kann, dass ich im Spielen eine neue Sprache kennen gelernt habe ohne sie zu „erlernen“.



Da der Raum Wald, den Kindern eine größere Fläche bietet wie unser geschlossener Raum, haben sie ebenfalls die Möglichkeit sich zurückzuziehen, die Ruhe zu genießen oder aber, die Gesellschaft aufzusuchen. Das Lernen in, von, und mit der Natur trägt dazu bei, dass unsere Kinder ein stabiles Grundgerüst aufbauen können. Auf dieses stabile Grundgerüst können sie ihr späteres Leben aufbauen.

### Geduld und Frust:

Geduld ist ein Prozess der sich entwickeln muss genauso wie der Umgang mit dem Frust. Wenn ich, Hunger habe, finde ich heute, an jeder Ecke etwas um mein Hungergefühl zu stillen, entweder gehe ich in einen Lebensmittelmarkt oder in ein Restaurant. Das Konsumgefühl sofort gestillt, warten muss ich eher selten. Auf diese Weise lernen die Kinder jedoch nicht manchmal etwas auszuhalten bzw. warten zu müssen. Eltern sowie Erzieher dürfen nicht vergessen, dass das Geduldsempfinden sowie die Resilienzentwicklung ein wichtiger Bestandteil für das spätere Leben der Kinder ist. Etwas aushalten können bedeutet, dass das Verständnis von Geduld präsent sein muss. „In der Zeit wo ich Geduld haben muss, entwickelt sich auch meine Resilienz.“ Die Förderung von Geduld kann sich durch den ganzen Alltag ziehen. Da Kinder von 0-6 Jahren kein Uhrzeit-verständnis haben muss man den Kindern ein Zeitverständnis ermöglichen. Die Zeit muss visualisiert werden d.h. z.B. „nach dem Essen“ „nach dem Mittagsschlaf“ „warte 5 Minuten“, (um diese Zeitspanne, von den Minuten, zu visualisieren kann man eine Sanduhr benutzen).

- **Ziel:** Kinder können länger auf etwas warten, quengeln weniger und empfinden dabei keinen Frust resp. weniger Frust.

Der erste Frust mit dem unsere Kinder in der BC in Kontakt kommen, ist die Trennung von den Eltern in der Kita. Diesen Frust muss ich in der Eingewöhnungsphase lernen auszuhalten. Anfangs ist dieser Frust sehr groß, doch nach und nach haben die Kinder gelernt damit umzugehen und der Frust wird kleiner. Diese Resilienzförderung kann nebenbei im Alltag stattfinden, beim Kleider anziehen über keine Sandschaufel zu ergattern bis hin zur Dauer Besetzung der Schaukeln im Nest. Ich muss also lernen zu „warten bis ich entweder, gewachsen bin (Geduld) (falls ich es nicht alleine auf die Schaukel schaffe) oder mir etwas eingefallen ist wie ich das Problem umgehen kann (Problemlösung). „Beim Mittag-Essen muss ich entweder am Esstisch oder in der Schlange warten bis ich mir etwas zu essen holen kann“ (Ziel: Empathie + Geduld) „Nach dem Essen muss ich etwas Geduld aufbringen, und erst mal am Tisch sitzen bleiben bis ich mir ein Buch nehmen kann“ (Ziel: zur Ruhe kommen können)



„Die Erzieher lehren mich so meine Geduld zu entfalten.“ In meinem späteren Leben finde ich so in Frust-situationen besser einen Ausweg. Ich weiß wie ich mich situationsbedingt, angemessen verhalten kann, einen klaren Kopf behalten kann und dadurch wieder zur Ruhe finden kann.

Emotionen: Des Weiteren werden die Kinder vor ihren eigenen Emotionen nicht „geschützt“. Sie dürfen Gefühle wie Trauer, Wut, Enttäuschung oder auch Frust im geschützten Rahmen ausleben. Durch Beobachtungen der Kinder und das Kommunizieren mit ihnen merkt man auch dass die Kinder die Emotionen ausleben wollen. Aussagen wie: „Ich will noch weinen oder ich will noch schreien!“ fallen in solchen Momenten. Wenn sie diese ausgelebt haben integrieren sie sich von alleine wieder in die Gruppe. Die Emotion wurde erlebt, durchlebt, ausgelebt und das Leben geht weiter.

Fantasie: Dadurch, dass ich in der Natur, nur die Natur als Spielzeug zu Verfügung habe, wird meine Fantasie angeregt. Ein Stock wird zum Schwert, ein Holzstück zum Telefon, ein Stück Feuerholz zum Baby, etc.



Gefahren: Da wir den Kindern die Gefahren nicht vorenthalten, sondern sie auf sie aufmerksam machen, damit sie den sicheren Umgang damit lernen, machen wir manchmal ein Feuer auf der eigens dafür konstruierten Feuerstelle in unserem Nest. Die Kinder lernen so, sich angemessen zu verhalten, keine Angst zu haben, aber den Respekt vor dem Feuer zu haben. Sie lernen wie man ein Feuer aufbaut, was es braucht um zu brennen und wie man es am Brennen hält. Sie kommen mit den Eigenschaften des Feuers in Kontakt, wenn mir Kalt ist



setze ich mich ans Feuer bis ich mich aufgewärmt habe. Auch kann man auf dem Feuer das Essen zubereiten und eine geschmackvolle Mahlzeit kochen.

Schnitzen: Durch die Möglichkeit, den Umgang mit einem scharfen Messer kennen zu lernen, kann ich mir ein Stock holen und die Rinde ab schnitzen. Ich lerne mich auf meine Hand, mein

Messer, meine Aktion und meine Umgebung zu konzentrieren. Ich lerne die Beschaffenheit von einem Messer kennen und den respektvollen Umgang damit. Des Weiteren komme ich mit dem Holz-Handwerk in Kontakt.

### Zukunft:

Die Entfaltung eines gesunden ICHs, die Entfaltung eines gesunden WIR-verständnis, das Entfalten von Resilienz und Geduld, die motorischen und empathischen Fähigkeiten sowie das Bewusstsein von Wind und Wetter machen mich stark und kräftigen mein Selbstbewusstsein. Durch dieses starke Grundgerüst kann ich in meinem späteren Leben mit herausfordernden Situationen umgehen, durch meine ausgeprägte Fantasie finde ich Lösungen für meine Probleme, suche mir Hilfe bei anderen, wenn ich sie brauche, spreche für mich, kommuniziere mit anderen, bringe meine Emotionen zum Ausdruck, kann Kompromisse eingehen und mich in mein Gegenüber hineinversetzen.



**Ein stabiles Grundgerüst, das schon Wind und Wetter überstanden hat ist nicht so schnell aus seiner Verankerung zu kippen.**

### „Chalet“ bei den Schrebergärten

Das „Chalet“ ist eine zirka 10 Ar Alternative zum „Nest“. Dieses liegt auf einer offenen Wiese, an die Schrebergärten angrenzend, wo sich auch ein kleiner Sitzkreis aus abgeschnittenen Baumstämmen um eine Feuerstelle herum befindet. Hier kann man kältere Schönwettertage genießen, da hier keine Bäume rundherum stehen, die die Sonne stehlen.

Diese Wiese ist durch ein Geländer vom befahrbaren Schrebergärten-Weg abgetrennt und bietet den Kindern ebenso eine Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen, auf einigen kleineren Bäumen herumzuhängen oder zu klettern und sich im naheliegenden Dickicht zurückzuziehen.

Von hier aus kann man über die Schrebergärten-Anlage gehen und so auch andere Zielorte im Wald ansteuern.

### "Feenwald"

Der „Feenwald“ ist ein Waldteil, nochmals zirka 200 m weiter vom „Nest“ entfernt, über eine verwilderte „Rückelgasse“ des Försters oder den normalen Gehweg erreichbar; ein uralter Baumbestand, der sich in den schönsten Formen und Verwachsungen verausgabt und welcher eine regelrecht märchenhafte und verwunschene Atmosphäre schafft.

Zum Betreten des Waldteiles, in dem eine Fee lebt, wird zur Eintrittserlaubnis ein Lied gesungen, manchmal auch ganz persönliche Zaubersteine mitgebracht, damit die Zwerge der Fee uns alle friedlich passieren lassen, ohne uns den Weg zu erschweren.

### „Rutschkuhle“

Der Weg zur „Rutschkuhle“ führt an einem von der BC früher genutzten Sitzkreis vorbei, der wieder fast mit dem Wald in seiner natürlichen Erscheinung verschmolzen ist.

30 m davon entfernt findet man dann die „Rutschkuhle“, eine in Kraterform ausgeprägte Erdgrube mit zirka 7 - 10 m Durchmesser und etwa 3 m Tiefe, in die die Kinder in der Regel bei feuchtem Untergrund hineinrutschen können.

Der Krater ist gefüllt mit weichem, herabgefallenem Laub, welches die herunter-rutschenden Kinder sanft abfängt und somit Verletzungen vorbeugt. Außerdem hängt ein oben an einem Baum befestigtes Seil hinunter, woran sich die Kinder wieder emporziehen können, um herauszusteigen. Alternativ hierzu kann man ganz einfach am hinteren Kraterrand einen Meter hoch herausklettern und dann im Halbkreis über einen gestampften Pfad weiter hochgehen.

## Pädagogische Ziele

### Motorischer Bereich

- Grob-Feinmotorik
- Augen-Hand-Koordination

Je nach Wetterverhältnissen rutscht man besser oder schlechter in die Rutschkuhle hinab. Genauso ist es auch leichter oder schwieriger dort wieder hinauszusteigen. Unsere Kinder sind hier gefordert sich zu überlegen wie sie aus der Kuhle wieder rauskommen.

### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich

- Empathie Entwicklung
- Resilienz Förderung
- Kommunikation

Die Kinder geben sich Hilfestellungen um die Kuhle wieder verlassen zu können. Die Kinder ziehen sich am Seil hoch um aus der Kuhle auszusteigen, falls dies ihnen nicht auf Anhieb gelingt drücken sie aus was sie wollen. Entweder brauchen sie selbst noch etwas zum Probieren oder sie brauchen eine Hilfestellung. Die Hilfe bekommen sie je nach Kommunikation von den anderen Kindern oder den Erziehern ganz nach dem Motto: „Hilfe geben, Hilfe nehmen“. Auch das bekannte Montessori-Model von „Hilf mir es selbst zu tun“ wird hier oftmals angewendet. Es werden kleine Reizimpulse gegeben oder Ideen angeboten, damit die Lösung für ihr „Problem“ sollte selbst gefunden werden.



Des Weiteren bilden sich neue Vernetzungen im Gehirn, wenn die Kinder sich neue Lösungen ausdenken müssen oder, wenn sich je nach Wetterverhältnissen das alte Muster nicht mehr anwenden lässt.

Nach Rückschlägen, werde ich mich entweder in Geduld üben müssen oder mit meinem Frust über die Niederschläge in meinem täglichen Leben umzugehen lernen müssen. Erwachsene tendieren öfters dazu Kindern diese wichtigen Erfahrungen zu „rauben“. Aber wollte das Kind dieser Erfahrung „beraubt“ werden oder wollte es, diese wichtige Erfahrung, machen? Der Frust und die Enttäuschung die Erfahrung nicht machen zu können, ist öfters größer als die Erfahrung etwas nicht auf Anhieb zu schaffen. Als Erwachsener kann man dieses Verhaltensmuster zur Seite legen indem man das Kind in seinem „Tun“ beobachtet und selber Geduld aufbringt, um dem Kind die Möglichkeit zu geben es zu schaffen. Danach sollte das Erfolgserlebnis gelobt werden.

## "Kambodscha" und „Weiherweg“

Etwa weitere 300 m vom BC-Gebäude weg befindet sich der von einer Mitarbeiterin getaufte „Kambodscha“, eine Stelle, wo zwei pilzbewachsene Baumriesen wohl einen Sturm nicht überlebt haben und samt Wurzelwerk umgefallen sind. Diese bieten den Kindern eine wunderbare Klettermöglichkeit zur Entfaltung und Entwicklung der motorischen und sensomotorischen Fähigkeiten mit einer höher gelegenen Sicht auf einen ebenfalls wunderschönen, etwas entfernten Waldteil mit riesigem Krater. Von hier aus kann man ebenso über einen kleinen Pfad zur nachfolgend beschriebenen „Eisenkuhle“ hinabsteigen.

Vom „Kambodscha“ aus führt der „Weiherweg“, den wir ErzieherInnen mit den Kindern speziell bei kälterem Wetter gehen und der an einigen großen, fallgeschützten Kratern und mehreren kleinen Weihern vorbeiführt – z. T. im Wald eingebettet – und zum Beobachten einlädt.

Das Gehege der Schlittenhunde vom Sportler Raphaël Fiegen ist hier ebenfalls gut sichtbar. Der Sportler bietet als Outdoorguide, unter anderem Survivaltraining, Orientierungsaktivitäten, Monkey-climbing und Rundfahrten mit den Schlittenhunden an. ([www.raphaelfiegen.lu](http://www.raphaelfiegen.lu))

### Pädagogische Ziele

#### Motorischer Bereich

- Grob-Feinmotorik
- Augen-Hand-Koordination

## „Eisenkuhle“

Die „Eisenkuhle“ befindet sich auf einem ebenen Gelände, durch Trockenrasen und herum liegende Baumstämme geprägt, umringt von steilen Berghängen.

Dies ist ein Rundweg, der an verschiedenen „Stationen“ vorbeiführt:

Die Eisenkuhle ist ein Hang eines Hügels, den die Kinder vor allem gerne zum Hinaufklettern und Herunterrutschen nutzen. Hier wird unter anderem gelernt, auf die anderen kleinen Abenteurer achtzugeben; so ein kleiner rollender Stein kann ja mal leicht wehtun, falls er jemandem auf die Hand gepoltert kommt. Ziel ist meist ein auf halber Höhe des Hanges (etwa 5 m aufwärts) stehender Baum, an dem sich die Kinder festhalten oder sich dahinter setzen können.

Ein etwa 50 Ar großes, umgegrabenes Areal als Überreste einer Baustelle, die bereits vor Beginn wieder eingestellt wurde. Hier liegen dicke Teile von Baumstämmen, die gerne mit herumliegenden Steinen belegt und geschmückt werden, viel aufgewühltes Gestein, auch teils fossilienhaltig, und einige Wassergruben, welche in Regenzeiten mit Wasser gefüllt sind.

Auf halbem Weg kommt man vor ein aus Sicherheitsgründen geschlossenes Bergwerk aus der Eisenindustriezeit, die „Prince Henri Mine“. Durch die dicken Gitterstäbe kann man hier den kühlen Luftzug des Schachts spüren und auf einigen Plakaten Informationen über das Bergwerk erhalten. Für uns ErzieherInnen mit den Kindern interessant sind die verschiedenen Fledermausarten, welche hier am Tag Zuflucht suchen. Direkt anliegend befindet sich ein kleiner, mit Tisch und Hockern angelegter Platz, inmitten von Baumwurzeln, den wir bei unserem Rundgang gerne zum Picknicken nutzen.



### Pädagogische Ziele

#### Motorischer Bereich

- Grob-Feinmotorik
- Augen-Hand-Koordination

Durch das hinaufklettern des Hügels stärken sich wiederum die gesamte Motorik, die Augen-Hand-Koordination und der Gleichgewichtssinn. Ängste die vielleicht schon ausgeprägt sind lindern sich. Ebenso entwickeln sich gar nicht erst Ängste. Die meisten Ängste die wir haben sind anezogen oder von unserer Umgebung übernommen. Wenn man Kinder im Urvertrauen lässt und seine eigenen Ängste als Erwachsener beiseitelegt können sich die Kompetenzen und Grenzen unserer Kinder frei entfalten.

#### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich

- Empathie
- Kommunikation
- Naturverständnis



Die sozialen und emotionalen Kompetenzen werden gefördert indem unsere Kinder achtgeben auf ihr Umfeld. Wenn sie den Hügel hinaufklettern setzt sich so mancher Stein ins Rollen und könnte eines der anderen Kinder treffen. Ich muss so nicht nur auf mich selbst aufpassen, sondern auch auf meine Umgebung. Auch hier helfen unsere Kinder sich oftmals untereinander, oftmals entscheiden sie aber für sich selbst abzuwarten bis sie es selbst können. Sie üben regelmäßig und sind zu einem späteren Zeitpunkt stolz auf das was sie selbst geschafft haben. Sie bekommen von den Erziehern in dem Moment dann ein achtvolles Lob.

Physikalische Gesetze lernen unsere Kinder auch schon kennen indem sie in der Umgebung Steine in Pfützen werfen. Sie erkennen, dass Steine nicht schwimmen die Blätter aber schon. Unsere Kinder fangen an Fragen dazustellen und kleine Experimente zu machen. Als Erzieher lassen wir unsere

Kinder auch ein Stück „gefrorenes Wasser, Eis“ mitnachhause holen. Wir warten dann die Enttäuschung ab und geben eine Antwort auf die Fragen warum das Eis jetzt nicht mehr in der Tasche ist. Auch diese Erfahrung bringt Kinder in dem Natur-verständnis und in ihrer kognitiven Entwicklung weiter. Der Kontakt mit den Naturgesetzen wird ermöglicht und die Sinne geprägt. Eis ist kalt, Regen ist nass, die Blumen duften, die Vögel zwitschern und unsere täglichen Brote sind ein Genuss.

Da in der Eisenkuhle viel Steine zu finden sind haben wir auch Hammer und Meißel sowie Schutzbrillen für unsere Kinder. Die Kinder die noch zu klein sind merken rechtschnell, dass sie die Augen-Hand- Koordination und die nötige Feinmotorik noch nicht beherrschen und verlieren das Interesse daran. Die etwas älteren Kinder sind begeistert und versuchen vor allem den Meißel mit dem Hammer zu treffen. Wenn sich dann noch ein Steinbrocken löst umso größer ist die Faszination.

## Ellergronn

**Koordinaten: 49.475190°N/5.975948°E**



[Le centre nature et forêt Ellergronn - emwelt.lu](http://Le%20centre%20nature%20et%20for%C3%AAt%20Ellergronn%20-%20emwelt.lu)

<https://environnement.public.lu>

Geht man durch die „Eisenkuhle“ den Hügel runter, führt der Weg zum Ellergronn. Dieses Gebiet befindet sich also am Fuße des „BC-Bewegungsraums“, ein mehrere ha großes Gebiet. Hier befinden sich u.a. auch das Gebäude des Försters, zwei Restaurants und das Naturmuseum mit dem „Fledermausgang“, den wir ab und zu besuchen. Von Frühling bis Herbst kann es auch mal vorkommen, dass wir hier mal ein leckeres Eis auf der Terrasse eines der Restaurants genießen. Auch die mitgebrachten Brote werden hier hungrig verspeist. Im Museum staunen wir immer wieder über schöne Ausstellungen und andere Gebilde, welche aufgestellt werden.



## Pädagogische Ziele

### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich

- Geschichte/Bio und Natur-verständnis

Nachdem wir uns die Minen in der Eisenkuhle und dem Ellergronn angesehen haben können wir uns die Fledermäuse (keine echten Fledermäuse) im Fledermausgang unter dem Naturmuseum noch ansehen.



Durch den Teich im Ellergronn können unsere Kinder die Entwicklung der Qualkappen mit ansehen.

Durch das Minen-Museum das wir manchmal besuchen lernen die Kinder etwas über die

Geschichte der Minenarbeit kennen. Der Museumsmitarbeiter oder wir als Erzieher erklären den Kindern wie früher das Eisenerz abgebaut wurde, welche Maschinen im Gebrauch waren und wie der Transport ablief.

Der Schafshirte zieht 1bis 2mal im Jahr mit seinen Schafen, Ziegen und Hunden durch unsere Wälder sodass wir auch dessen Zwischenstationen oftmals besuchen. Die Stationen erstrecken sich von der Eisenkuhle über den Ellergronn bis hin nach Rümelingen,



Düdelingen und weiter. Auch der „Tag in der Natur“ findet jährlich im Juni statt wo das Team der BC mit einem Stand vertreten ist und des Öfteren Stockbrot anbietet und den Menschen so das Leben in und mit der Natur etwas näherbringen.

### Schmetterlingswiese

**Koordinaten: N°49.48187/5.99414°E**

Diese Wiese ist ein schöner, zirka 1 ha großer, abgelegener Ort, welcher kaum mit motorisierten Fahrzeugen erreichbar ist. Durch die Vielfalt an Pflanzen hält diese "Oase" für Schmetterlinge reichlich Nahrung für sie bereit. Es ist eine Trockenwiese mit teils sonnenverwöhnten Einschnitten, teils auch mit Rückzugsmöglichkeiten für die hier ansässigen Tierarten. Auf Wunsch des Försters pflücken hier keine Blumen und bleiben möglichst auf dem Trampelpfad, um so wenig wie möglich das Revier zu beeinflussen. Die Kinder lernen, die Welt der Schmetterlinge und Vögel usw. zu respektieren.

Hingegen können die Kinder hier unter Aufsicht von einem zirka 15 Meter hohen Hügel herunterrutschen, auf Bäume klettern, Versteinerungen von Muscheln und Ähnlichem entdecken, viele Arten von Insekten und in zwei Nistkästen Brutaktivitäten beobachten, sich auf einer von uns ErzieherInnen mit den Kindern gebauten, kreisförmigen Steinbank Geschichten erzählen lassen, fangen spielen, mit Steinen bauen, Steine umdrehen und die Fauna – manchmal mit Lupen – darunter erforschen.

### Pädagogische Ziele

#### Motorischer Bereich

- Grob-Feinmotorik
- Augen-Hand-Koordination

Das Klettern auf den Hügel stärkt das Körperbewusstsein über die Augen-Hand Koordination sowie die Grob- und Feinmotorischen Fähigkeiten.

#### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich

- Naturverständnis

Auf der Wiese sind außerdem unterschiedliche Tierarten zu beobachten, von den Schmetterlingen über ganze Ameisenhügel, unterschiedliche Insektenarten sowie die Vielfalt der Vogelwelt. Nach Osten gelegen befindet sich ein weitere geschlossener Mineneingang. Ein kleiner Weg führt ins Tal hinab, welches im Frühjahr und Sommer komplett mit Farn bedeckt ist. Dort können die Kinder in eine andere Welt eintauchen und auf Entdeckungsreise gehen. Sie bemerken, dass dort andere Pflanzen wachsen wie im Nest und lernen so auch die Unterschiedliche Begebenheiten des Waldes kennen.

### Gaalgebirg und Escher Déierepark

Der *Escher Déierepark* ist ein von den BC-Gruppen regelmäßig besuchter Zielort, ein Wildtierpark, wo sich die Möglichkeit bietet, einheimische Tiere zu beobachten und sie, unter Aufsicht dessen Personals, zu füttern und zu streicheln. Hierzu wurde für die Öffentlichkeit ein Streichelweg angelegt, der quer durch und an den Tiergehegen vorbeiführt. Wir treffen auf verschiedene Arten von Schafen und Ziegen, Damwild, Rotwild bzw. Hirsche, das Wildschwein „René“ und seinen Mitbewohner, das Wollschwein „Wolli“, und dem Alpaka „Leo“. In anderen Gehegen begegnen wir außerdem verschiedenen Arten von Hühnern und Kaninchen, Waschbären, Wasservögeln und Pferden. Als nicht einheimische Tiere leben dort noch vom Aussterben bedrohte Esel, Highlander (Langhaarrinder), Murmeltiere, Sittiche und Meerschweinchen. Die Begegnungen mit Tieren wirken sich in vielfältiger Weise positiv auf die Kinder aus.



## Pädagogische Ziele

### Motorischer Bereich

- Grob-Feinmotorik

Durch den erschwerten, steinigen, steilen Weg von der BC bis zum Escher Déierepark, wird die ganze Motorik der Kinder gefördert. Je nach Wetterverhältnissen ist der Weg mit Schlamm bedeckt und der Aufstieg schwierig. Die Feinmotorik und das Feingefühl werden gefördert indem die Kinder unterschiedliche Tierarten anfassen und streicheln können.

### Sozialer, emotionaler und kognitiver Bereich

- Affektiv-emotionaler Bereich
- Sinneswahrnehmung
- Kommunikation
- Verantwortung



Tiere haben eine beruhigende Wirkung auf Menschen. Die Kinder können das Verhalten der Tiere beobachten. Die Beobachtungen der Tiere, fördert die Aufmerksamkeit und die Konzentration bei unseren Kindern. Sie bemerken die unterschiedlichen Verhaltensweisen, das Fressverhalten und diverse Merkmale bei den Tieren. Tiere können Emotionen (Liebe, Freude, Begeisterung, Angst, Ekel, Trauer, Vorsicht...) bei uns Menschen wecken und bieten Anlass sich mit ihnen auseinander zu setzen. Kinder hören außerdem die Laute der Tiere und versuchen sie nachzuahmen sodass dies, die Sprachentwicklung der Kinder fördert. Das berühren und streicheln der Tiere hat eine beruhigende Wirkung auf Kind (Mensch) und Tier. Der Geruch, sowie das Aussehen und das Anfühlen bleiben dem Kind im Gedächtnis. Die Kinder bekommen von den Mitarbeitern des Escher Déiereparks erklärt was ein Tier an Nahrung und Aufmerksamkeit braucht und, dass Tiere Lebewesen sind mit Gefühlen, Emotionen und Pflegebedarf. Sie werden auf das Verantwortungsbewusstsein aufmerksam gemacht indem sie die Tiere füttern oder kämmen dürfen.

Kinder haben ein viel größeres Achtsamkeitsgefühl als Erwachsene. Kinder probieren vieles aus, lernen Situationen kennen, beschäftigen sich längere Zeit mit Objekten und sie lernen die Natur, die Tiere sowie die Begebenheiten genauer kennen. Wenn man sie in ihrem eigenen Tun und Sein, wachsen und machen lässt, bemerkt man in welche Richtung sich ihre Interessen lenken. Damit jedes Kind sich in der Gruppe frei entfalten kann gehen wir als Erzieher-Team vom „kompetenten Kind“ aus. Jedes Kind kann so seine eigenen Interessen mitteilen und sich im Freispiel mit genau dem beschäftigen was es für richtig, wichtig und interessant findet. Bei Fragen versuchen wir als Erzieher-Team so gut wie möglich Antworten mit dem Kind zusammenzufinden oder aber eine Hilfe-leistung

anzubieten, wie man alleine eine Antwort auf seine Frage finden könnte. Selbst Erlerntes verankert sich eher im Gedächtnis als die parate Antwort.

(Coyote-teaching Wildnispädagogik <https://www.wildniswissen.de>)

Das kompetente Kind lernt seine Kleidung selbst aus und anzuziehen, sich selbst am Mittagstisch zu bedienen, den leeren Becher zu füllen sowie sich ein Stück Obst aus dem Kühlschrank zu holen. Selbstständigkeit führt dazu stolz auf sich selbst sein zu können und so ein gesundes und starkes Ich-Gefühl zu entwickeln.

### Rahmenbedingungen und Sicherheit

Damit die Kinder in der oben genannten Freiheit wachsen können und sie unbeschwert lernen können, müssen sich die Bäschcrèche, die Eltern und die Kinder an gewisse Rahmenbedingungen und Regeln halten.

#### Das Bäschcrèche-Personal

- Es besteht ein dauerhafter Austausch mit dem Förster über die Sicherheitslage im Wald und in der Umgebung.
- Bei Sturm und Gewitter bleiben die ErzieherInnen mit den Kindern im Gebäude der Bäschcrèche.
- Bei kaltem Wetter werden längere Spaziergänge mit den Kindern gemacht, um Unterkühlungen vorzubeugen.
- Alle ErzieherInnen haben eine an das Alter der Kinder angepasste Erste Hilfe Formation absolviert.
- Ein Rucksack mit allen Erste-Hilfe-Utensilien ist immer griffbereit und alle ErzieherInnen haben einen, dem Alter der Bäschcrèche-Kinder angepassten Erste-Hilfe-Kurs besucht
- Eine Liste, der präsenten Kindern wird dauerhaft mit sich getragen.
- Die ErzieherInnen führen ein Mobiltelefon bei den Waldtouren mit sich, damit sie dauerhaft für die Eltern erreichbar sind und, dass sie Im Notfall einen Notruf absetzen können. (Alle Telefonnummern der Eltern sind einmal im Mobiltelefon gespeichert und auf einer Liste die immer mitgeführt wird aufgeschrieben)
- Alle Informationen vom Ministerium oder von anderen Instanzen, die wichtig für die Sicherheit der Kinder sind, werden unverzüglich an die Eltern weitergeleitet (z.B. Info-Broschüre über Zecken oder, wenn witterungsbedingt („alert jaune/rouge“) die Bäschcrèche geschlossen bleiben muss, Eichenprozessionsspinner, etc.)
- Allergien oder Essgewohnheiten werden zu jeder Zeit berücksichtigt.

- Im Herbst und im Winter nehmen die ErzieherInnen Taschenlampen und reflektierende Westen (für die Erzieher und die Kinder) mit auf die Waldtouren. Die Gruppe begibt sich eigentlich vor Einbruch der Dunkelheit zurück zur Bëschcrèche, jedoch wird es teilweise im Wald schneller dunkel.
- Die ErzieherInnen informieren die Eltern über passende Kleidung für die Kinder (lange Hosen, langärmlige Shirts und Kopfbedeckung)
- Die ErzieherInnen geben den Kindern keine vorgefertigten Spielsachen (außer, wenn die Gruppe im Gebäude der Bëschcrèche bleiben muss), damit die Kinder in ihrer Phantasie nicht eingeschränkt werden. Durch freies Assoziieren haben sie unbegrenzte Möglichkeiten.
- Die ErzieherInnen bemühen sich den Tagesablauf an jedem Tag ähnlich zu gestalten, damit Rituale den Kindern eine gewisse Sicherheit geben können.
- Die ErzieherInnen geben den Kindern, die dies wollen die Möglichkeit sich zurück zu ziehen z.B. ruhiger Tisch: Beim Mittagessen gibt es einen Tisch im Spiel-/Schlafzimmer an dem Kinder sitzen und essen können, die lieber in einer ruhigen Umgebung essen wollen. Dieser Tisch wird bei Bedarf aufgestellt und gedeckt. Wenn dieser Bedarf bei keinem der Kinder besteht, dann isst die Gruppe gemeinsam im Essensraum.
- Um eine ergonomisch besser Essenssituation für die Kinder herzustellen, hat sich die BC dazu entschieden neue Stühle und Tische zur Verfügung zu stellen, damit alle Kinder beim Essen mit den Füßen den Boden berühren können und somit ein besseres Körpergefühl beim Essen haben können.
- Die ErzieherInnen erachten es auch als Sicherheitsmaßnahme, die Eltern präventiv über die Arbeit in der Bëschcrèche zu informieren, umso eventuelle Befürchtungen zu zerstreuen.

#### Die Eltern

- Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder im pünktlich in die Bëschcrèche gebracht werden und auch wieder pünktlich abgeholt werden. (Verspätungen sind jedoch bei Notfällen völlig in Ordnung)
- Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder immer dem Wetter entsprechend angezogen sind und, dass es sich um Kleidung handelt die schmutzig werden darf.
- Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder nicht krank in die Bëschcrèche kommen. Im Fall wo ein Kind erst in der Bëschcrèche erst Symptome einer Erkrankung aufweist, müssen die Eltern ihr Kind abholen resp. sie müssen dafür sorgen, dass ihr Kind von einer dem Kind vertrauten Person abgeholt wird.
- Die Eltern müssen dauerhaft erreichbar sein.

- Die Eltern sollen im besten Fall selbst vom Konzept der Waldpädagogik überzeugt sein, damit sie diese Werte an ihr Kind weitergeben können.
- Zwischen den Eltern und den ErzieherInnen soll ein gutes Verhältnis bestehen und beide Parteien sollen sich als Erziehungsteam im Hinblick auf die Bëschcrèche Kinder sehen.
- Die Tage an denen die Kinder nicht in die Bëschcrèche kommen, sollen mindestens 2 Wochen im Voraus in das „Congé-Heft“ (Urlaubs-Heft) geschrieben werden, damit der Personalschlüssel angepasst werden kann.
- Die Eltern melden ihre Kinder für die Schulferien an oder ab, damit sich das Personal nach der Kinderzahl organisieren kann.
- Die Eltern sollen das Personal über mögliche Allergien oder sonstige Krankheiten informieren.

### Die Kinder

- Im Begrüßungskreis, indem alle Regeln aufgezählt werden müssen die Kinder aktiv mitarbeiten und die Regeln erklären.
- Die Kinder müssen sich an alle Regeln aus dem Begrüßungskreis halten.
- Die Kinder sollen auf die ErzieherInnen hören und antworten, wenn sie mit ihrem Namen gerufen werden.
- Die Mithilfe der Kinder ist auch sehr wichtig, denn sie können ihren Tagesablauf (zu einem gewissen Teil) mitbestimmen.
- „Das Miteinander ist der Ursprung und der Motor des Lernens.“ (Lew Wygotski)
  - Die Interaktion unter den Kindern verschiedenen Alters (zwischen 2 und 4 Jahren) lässt sich durch die Zone der nächsten Entwicklung von Wygotski ergänzen. Die Bëschcrèche Kinder lernen durch die Interaktion mit den anderen Kindern, wobei die ErzieherInnen die Rolle der Vermittler einnehmen. Dadurch bekommen die Kinder die Möglichkeit sich schneller weiter zu entwickeln und neue Kompetenzen zu erlernen.
- Das Streitpotential im Wald ist erwiesenermaßen geringer als drinnen, da es genug Spielraum gibt. Die Kinder lernen sich mit sich selbst und den anderen auseinander zu setzen. Das Miteinander wird oft wichtiger als das Spielzeug, auch weil die Kinder für manche Vorhaben aufeinander angewiesen sind. Dies fördert neben der sprachlichen auch die sozialen Kompetenzen. Das Emotionsverständnis spiegelt sich auch bei der Emotionsregulation wider. Es ist wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Emotionen wahrnehmen, um diese auch regulieren zu können.



- In der Bëschcrèche wird vom kompetenten Kind ausgegangen, dadurch können die Kinder sich in fast allen Situationen probieren und testen ob sie etwas bereits alleine machen können. Die ErzieherInnen spielen hier die Rolle der Unterstützer, die die Kinder motivieren etwas zu probieren. (Essen selber servieren, Wasser in ein Glas schütten, Kleider selber anziehen, etc.)
- Die Kinder sollen nach Hilfe fragen, wenn sie etwas noch nicht alleine schaffen.

## 8. Die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz

Eine Sprache zu erlernen ist für Kinder ein komplexer, aktiver Lernprozess der eng mit ihrer sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung verbunden ist. Zu allererst brauchen Kinder eine stabile Beziehung, Zuwendung und Aufmerksamkeit. Es reicht nicht aus, dass Kinder Erwachsene reden hören, es ist äußerst wichtig mit den Kindern zu reden, und Ihnen aufmerksam zuzuhören. Genau dies ist den Erziehern der BC wichtig. Die Forschung zeigt, dass bereits im Mutterleib Säuglinge die verschiedenen Melodien und Rhythmen der verschiedenen Sprachen hören können, und bei der Geburt das Gehirn über alle Nervenzellen die dazu dienen mehrere Sprachen zu erlernen, verfügt. Werden diese Zellen in der frühen Kindheit nicht benutzt so entwickeln sie sich zurück. Deshalb kann die frühe Mehrsprachigkeit, die kognitive Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen.



Die Kinder der BC kommen aus Esch-sur-Alzette und der weiteren Umgebung. Die Kinder stammen aus verschiedenen kulturellen und sozialen Milieus. Generell setzen sich die Eltern der BC-Kinder mit der gelebten Wald-Pädagogik auseinander und können sich mit dieser auch identifizieren. In spezifischen Fällen wird in Zusammenarbeit mit sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten gewissen Eltern empfohlen, ihr Kind in die BC zu schicken,

um beispielsweise an der Motorik oder an sozialen Aspekten zu arbeiten.

Die Erzieher fokussieren sich auf die pädagogisch relevanten Informationen (z. B. wie äußert sich ein bestimmtes Verhaltensmuster?), welche dazu dienen, dem Kind eine optimale Betreuung zu ermöglichen. Hierbei liegt der Fokus auf der Gesamtheit des Kindes und alle Aspekte werden vorurteilsfrei mit in die Erzieherarbeit einbezogen.

Der Großteil (+\~ 90%) der Kinder die die BC besuchen, reden wenigstens mit einem Elternteil Luxemburgisch. Einzelne Kinder sprechen Zuhause ausschließlich eine andere Sprache. Vermehrt gibt es Kinder die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen.

Auch wenn die Umgangssprache in der BC ist, weil die Kinder später in der Regel in luxemburgischsprachigen Klassen eingeschult werden, ist die Wertschätzung der Familiensprache(n) der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Die Erstsprache(n) eines Kindes ist die Grundlage für seine weitere sprachliche Entwicklung und Bestandteil seiner Persönlichkeit. Nur mit dieser Wertschätzung kann ein Kind eine neue Sprache erlernen oder ausbauen. Wenn ein Kind in der BC kurzzeitig seinen emotionalen Halt verloren hat und ihm die Vertrautheit seiner Mutter- bzw. Familiensprache dabei hilft, seine emotionale Sicherheit wiederzuerlangen, wenden die Erzieher seine Familiensprache an, wenn diese beherrscht wird. (Online-Übersetzer können bei einer nicht beherrschten Sprache helfen um einzelne Wörter auf der Muttersprache der Kinder zu sagen)

Während der Eingewöhnungsphase gehen die Erzieher so weit wie möglich auf die Muttersprache der Kinder ein, um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern und Sicherheit zu geben.

Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann  
In unserm Haus herum, bidebum  
Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann  
In unserm Haus herum

Wenn die Kinder untereinander in einer anderen Sprache, als luxemburgisch, reden oder spielen, werden sie dabei nicht gestört. Auf diesem Weg können Kinder verschiedene Sprachen hören, und ihre natürliche Neugierde zum Lernen kann erweckt werden.

Der Sinn der mehrsprachigen Bildung ist das Heranführen an den Sprachklang Fremder Sprachen und hauptsächlich der französischen Sprache. Die Kinder sollen auf eine spielerische Weise mit einer Fremdsprache in Kontakt kommen und sprachliche

Vielfalt im Alltag als Normalität erleben. Im Begrüßungskreis singen wir z.B. Lieder mit ihnen oder erzählen kleine Reime und dies in verschiedenen Sprachen (Lux, De, Fr). Es handelt sich dabei um immer die gleichen Sprüche und Lieder um der Wiedererkennung Rechnung zu tragen und die Kinder zum Mitsingen zu begeistern. Es ermöglicht eine

gefestigte Grundlage für eine Fremdsprache zu erlangen und dies in einem natürlichen und ungezwungenen Rahmen.

In diesem Zusammenhang hat die BC auch eine Kooperation mit der Senioren-Vereinigung „Raconte-moi une histoire“

([http://www.maisondesassociations.lu/raconte-](http://www.maisondesassociations.lu/raconte-moi-histoire.html)

[moi-histoire.html](http://www.maisondesassociations.lu/raconte-moi-histoire.html) Stand 26.09.2022). Zweimal im Monat kommen 2 Mitglieder dieser Vereinigung in

The wheels on the  
bus go round and  
round  
Round and round  
Round and round  
The wheels on the  
bus go round and  
round  
All 'round the town

Mains en l'air sur la tête  
Aux épaules et en avant.  
Bras croisés sur les côtés  
Moulinez et l'on se tait



unsere Gruppe in den Wald und erzählen den Kindern Geschichten auf Luxemburgisch, Französisch und/oder Deutsch.

Im Gebäude der BC stehen den Kindern Bücher, CDs mit Geschichten und Liedern zur Verfügung. Den Erziehern der BC geht es vor allem darum die Lust, der Kinder, am Sprechen zu wecken. Das Herz und die Seele des Kindes sollen angesprochen werden, damit es mit Lust und Freude etwas Neues aufnimmt.

Im Wissen, dass es zwar in Bezug auf die sprachliche Entwicklung wohl Richtwerte und fixe Altersnormen gibt, in welchem Kindesalter ein Kind welchen Entwicklungsstand zu erreichen hat, wissen die Erzieher auch dass jedes Kind sich individuell und in seinen Rhythmus entwickelt. Deshalb beobachten die Erzieher den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Stellen sie eine signifikante sprachliche Auffälligkeit, bei einem Kind fest, ziehen sie keine voreiligen Schlüsse. Erstmal besprechen sie dies im Team. Kommen die Erzieher daraufhin übereinstimmend zum selben Schluss, suchen sie das Gespräch mit den Eltern um ihnen die Beobachtungen ohne weitere Wertung nahezulegen.

Egal mit welcher Muttersprache die Erzieher aufgewachsen sind, entscheidend ist, dass sie sich untereinander auf Luxemburgisch unterhalten, damit die Kinder im BC-Alltag generell diese Sprache hören. Das Team der Erzieher hat auch Englische, Französische, Deutsche, Portugiesische und Italienische Sprachkenntnisse, welche sie neben dem Luxemburgischen im Umgang mit den Eltern und Außenstehenden Ansprechpartnern anwenden.

Die BC respektiert die vom Ministerium vorgegebenen Bestimmungen der Anzahl der ErzieherInnen, welche die Luxemburgische bzw. die französische Sprache nachweislich auf dem Sprachen-Niveau C1 beherrschen.

Frau Marie-France Nickels (Stand Juni 2020) wurde mit der Umsetzung der mehrsprachigen Bildung betraut. Sie hat zur Ausübung Ihrer Rolle Weiterbildungen absolviert und wird, so wie alle Erzieher der BC die



notwendigen Weiterbildungen besuchen. Zu den Aufgaben des Referenten für die mehrsprachige Bildung gehören, das Zusammensuchen von Materialien und Informationen, das Vermitteln neuer theoretischer Kenntnisse und besonders das Thematisieren der mehrsprachlichen Bildung in den Teamversammlungen (somit wird sichergestellt, dass es sich bei der mehrsprachlichen Bildung nicht um ein Randgeschehen handelt).

## 9. Bildungspartnerschaften

### Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Elternarbeit ist für die Bëschcrèche von zentraler Wichtigkeit, um eine möglichst reibungslose Integration der Kinder zu gewährleisten. Zugleich ist die gelungene Elternarbeit in der Integrationsphase und auch im weiteren Verlauf eine vertrauensbildende Maßnahme, vor deren Hintergrund sich spätere Konflikte einfacher lösen lassen oder sich schwierigere Gespräche besser bewältigen lassen.

### Elternpartnerschaft

Die Bëschcrèche sieht in den Eltern die primären Bezugspersonen, die zugleich die Experten für ihre Kinder sind. Die ErzieherInnen sind die Experten für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Zum Wohle der Kinder und zur positiven Unterstützung ihrer Entwicklung kooperieren wir auf vielfältige Weise mit den Eltern, dies auch hinsichtlich der Spracherziehung. Unsere Gespräche sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung sowie von respektvollem, offenem und ehrlichem Umgang miteinander.

Im Rahmen der Möglichkeiten und bestehender gesetzlicher Bestimmungen ist die Arbeit der ErzieherInnen mit den Eltern bedarfs- und bedürfnisorientiert. Somit sind die ErzieherInnen offen für eventuelle Nöte und Sorgen der Eltern, die die Entwicklung der Kinder beeinflussen könnten, ebenso für die freudigen Ereignisse im Familiengeschehen. Die Bëschcrèche ist bemüht den Familien punktuell (Begräbnisse, Geburten von Geschwister, etc.) unter die Arme zu greifen und das Betreuungsangebot für die Kinder kurzfristig umzudisponieren. (Einen veränderten Bedarf an Betreuungsstunden, welches einem punktuellen Bedarf übersteigt, muss hingegen neu verhandelt werden.)

### Gespräche mit Eltern

#### 1. Tür- und Angelgespräche

Hierunter versteht die Bëschcrèche kurze Gespräche aus aktuellem Anlass, zum Informationsaustausch, für Terminabsprachen oder für kurze organisatorische Absprachen, die keinen geschützten Rahmen benötigen

#### 2. Ausführliche Gespräche

Bei Bedarf und auf Wunsch ermöglicht die Bëschcrèche den Eltern Raum und Zeit zum intensiven Austausch. Diese Gespräche finden in geschützter Atmosphäre (im Büro, ohne Anwesenheit Dritter) statt und sind im Vorfeld terminlich festgehalten.

Mögliche Inhalte:

- Entwicklung des Kindes

- Beratungsgespräche (evtl. Hinweise auf andere Institutionen)
  - Gesprächsthemen, die Zeit erfordern und/oder einen geschützten Raum benötigen. (z.B. Trennung der Eltern, Geburt, Tod, Arbeitsplatzwechsel, Umzug, etc.)
3. Telefonkontakte / Mailkontakte
- Die Bëschcrèche ist in der Regel während den Öffnungszeiten (Montag – Freitag von 7:00-19:00) telefonisch oder über die Mailadresse zu erreichen:
- Büro: 26540556
  - Mobiltelefon (Mit der Gruppe im Wald): 621203504
  - Mailadresse: [beschcr@pt.lu](mailto:beschcr@pt.lu)

#### 4. Unsere Feste

Frühlingsfest, Abschiedsfest, Winterfest, etc. Durch unsere Feste bietet uns auch die Gelegenheit die Eltern (Großeltern und Geschwister) in einem ungezwungenen Umfeld zu erleben. Während diesen Veranstaltungen lernt man die Eltern besser kennen und auch hier finden offene Gespräche statt.

Anlässlich zum 20. Geburtstag (2022) der Bëschcrèche Esch, wurde von Christophe Dias (Erzieher der Bëschcrèche) ein Lied komponiert, das zusammen mit den Bëschcrèche-Kindern bei der Geburtstagsfeier- Frühlingsfest (06.05.2023) vorgetragen wurde. Dieses Lied wurde nun in das allgemeine Repertoire aufgenommen und wird seither regelmäßig zusammen mit den Kindern gesungen.

*„All Moies maache mir ee Krees,  
 Mir zielen d' Reegelen op dass jiddereen se weess.  
 Mir drécken de Weenchen erop an d' Nascht,  
 Wann mir vill spille gëtt nom lessen och gerascht.  
 Mir sinn eng Bëschcrèche dofir gi mir eraus.  
 Mir halen all zesammen, sou gesäit et aus.“*

### Kooperationen und Vernetzung mit anderen Strukturen

Die Bëschcrèche arbeitet mit verschieden anderen Strukturen zusammen. Die meisten dieser Strukturen befinden sich in unmittelbarer Nähe zu der Bëschcrèche.

1. Maison Relais „Am Holzbierg“: Die Maison Relais „Am Holzbierg“ befindet sich gleich neben der Bëschcrèche. Die Kinder der Bëschcrèche und die der Maison Relais teilen sich einen Spielplatz und ein Spielgelände. Die Erzieher der beiden Institutionen teilen ein gleiches Naturinteresse und deshalb kommt es zwischen den beiden Parteien regelmäßig zu einem pädagogischen Austausch über beispielsweise Aktivitäten oder interessante Waldplätze. Die

Kinder, die in der Brillschule (Esch) in den Kindergarten bzw. in die Schule gehen haben die Möglichkeit in die sogenannten „Bëschklassen“ (Waldklassen) zu gehen. Dadurch haben sie auch die Möglichkeit einen Platz in der Maison Relais „Am Holzbiërg“ zu bekommen. Die Kinder, die dies tun können ihre Walderfahrungen der Bëschcrèche mit in ihren Alltag in der Schule nehmen und weiterhin den Wald als weiteren Erzieher erleben.

2. Raconte-moi une histoire: Hierbei handelt es sich um ein Projekt von „Maison des associations“ bei dem SeniorInnen die Kinder der Bëschcrèche im Wald besuchen und ihnen Geschichten erzählen. Diese Geschichten sind auf Luxemburgisch, Deutsch oder Französisch. In der Regel (Stand 2022) kommen sie abwechselnd 2 mal im Monat Vormittags und Nachmittags. (<http://www.maisondesassociations.lu/raconte-moi-histoire.html> Stand 27.06.22)
3. Escher Déierenpark: Hierbei handelt es sich um einen Tierpark der Gemeinde Esch, der zu Fuß gut von der Bëschcrèche aus zu erreichen ist. Hier können die Kinder auf den verschiedenen Spielplätzen toben, in der Matchküche spielen und sich mit den verschiedenen Tieren beschäftigen. An manchen Tagen ist es für die Kinder auch möglich den „Streichelweg“ zu nehmen. Hier kommen die Kinder den Tieren (insbesondere Ziegen) ganz nahe und können mit ihnen interagieren währenddem sie sie füttern. (<https://deierepark.esch.lu/> Stand 28.06.22)
4. Centre nature et forêt Ellergronn: Der Ellergronn befindet sich am Fuße des Holzbiërg, auf dem das Gebäude der Bëschcrèche steht. Die Bëschcrèche unternimmt von Zeit zu Zeit kleine Ausflüge in den Ellergronn. Hier können die Kinder entweder auf einem Spielplatz spielen oder in den 2 verschiedenen Museen neues oder bereits bekanntes entdecken. Ein Museum konzentriert sich auf die Natur und die Tiere und in dem anderen Museum wird die Zeit der Minenarbeiten genauer beschrieben und gezeigt. Somit können die Kinder spielerisch erfahren wie ihre Umwelt im Ellergronn bzw. auf dem Holzbiërg und im Wald aussieht und aussah. (<https://environnement.public.lu/fr/natur-erliewen/centres-d-accueil/ellergronn.html> Stand 28.06.22; <http://cockerill.lu/> Stand 28.06.22)

Die Bëschcrèche arbeitet eng mit dem Förster und dessen Mitarbeitern zusammen. Die Bëschcrèche wird von ihnen auf Gefahren im Wald aufmerksam gemacht (besonders nach starkem Wind oder Sturm), sie kümmern sich um das Nest (Hauptplatz der Bëschcrèche im Wald) und sorgen dort für Sicherheit. Neben den Sicherheitsaspekten pflegen das Personal der Bëschcrèche und der Forstverwaltung ein kollegiales Verhältnis von gegenseitiger Wertschätzung und Hilfe. Um Danke für die viele Arbeit zu sagen verpflichtet sich das Personal der Bëschcrèche regelmäßig an Veranstaltungen der Forstverwaltung teilzunehmen (z.B. „Dag an der Natur“, Waldputz-Aktionen, etc.).

5. Raphael Fiegen: Gleich unterhalb der Bëschcrèche hat Raphael Fiegen seine Schlittenhunde. Die Kinder sind fasziniert von den Hunden und Raphaels Arbeit mit ihnen. Er erklärt den Kindern verschiedene Fakten und die Kinder können zuschauen, wenn er mit den Hunden trainieren geht. Hierbei kann es sich um geplante oder ungeplante Aktivitäten handeln. Dadurch, dass sich die Hunde in unmittelbarer Nähe zum Gebäude befinden, kann man diese manchmal hören oder zu ihnen gehen (Es gibt hierbei keine Sicherheitsbedenken, da die Kinder nicht direkt an die Hunde gelangen können). (<https://raphaelfiegen.lu/de/> Stand 28.06.22)
6. Neben diesen genannten Strukturen, Projekten und Personen setzt sich die Bëschcrèche dafür ein, dass die Kinder so viele verschiedene Kontakte und Interaktionen haben wie möglich. Wir sind der Meinung, dass nicht jeder Kontakt geplant sein muss wie beispielsweise, wenn im Winter der Nikolaus mit dem Knecht Ruprecht in den Wald kommt (Der ehemalige Nikolaus, der mit seinem Esel in den Wald gekommen ist, kann zurzeit nicht zu uns kommen. (<http://www.maltiz.eu/>)), sondern die viel wichtigeren Interaktionen sind die, die von den Kindern spontan angeleitet werden. Beispielsweise sprechen die Kinder andere Personen bei einem Spaziergang an und stellen Fragen oder interagieren mit anderen Kindern, die nicht in der Bëschcrèche sind und die die Gruppe zufällig bei einem Spaziergang trifft.

Der Bëschcrèche ist es zudem sehr wichtig, dass spezielle Kontakte hergestellt werden, wenn diese dem Wohlbefinden oder der Sicherheit der Kinder dienen können. Beispielsweise besteht enger Kontakt zu einer Krankenschwester (<https://ligue.lu/> Stand 28.06.22), die uns dabei hilft Gefahren zu erkennen, wenn ein Kind mit einer Lebensmittelallergie in der Bëschcrèche angemeldet wird (PAI - Projet d'Accueil Individualisé ALLERGIES ALIMENTAIRES). Wenn dies beispielsweise der Fall ist, bekommt das gesamte Team eine Fortbildung, damit die Sicherheit und die Gesundheit des Kindes gewährleistet werden können. Dieses Prinzip der spezifischen Hilfe- und Unterstützungssuche kann auch in anderen Feldern angewandt werden und bezieht sich immer spezifisch auf die Besonderheiten und Bedürfnisse der Kinder die in die Bëschcrèche kommen.

Zudem arbeitet die BC punktuell und bei Bedarf mit folgenden Institutionen zusammen:

1. Incluso (APHEM) (<https://www.apemh.lu/de/angebote/weiterbildungs-und-kompetenzzentren/inklusion/incluso/> 03/07/2023)
2. SNJ (<https://www.snj.public.lu/> 03/07/2023)
3. Hëllef fir den Puppelchen (<https://www.srp-hfp.lu/> 03/07/2023)
4. Prima (<https://www.kannerschlass.lu/fr/nos-services/prima-intervention-précoce> 03/07/2023)

5. SOS Kannerduerf (<https://www.kannerduerf.lu/de> 03/07/2023)
6. AITIA (<https://aitia.lu/> 03/07/2023)
7. Caritas Luxembourg (<https://www.caritas.lu/> 03/07/2023)
8. Croix Rouge Luxembourg ( <https://www.croix-rouge.lu/> 03/07/2023)
9. Fedas (<http://www.fedas.lu/> 03/07/2023)
10. MENJE (Ministère de l'éducation nationale, de la jeunesse et de l'enfance) (<https://men.public.lu/fr.html> 03/07/2023)

## 11. Qualitätsentwicklung

### Qualitätsmanagement

Die Qualitätsentwicklung in der non-formalen Bildung wird aktuell durch internationale Richtlinien vorgeschrieben, gefördert und unterstützt. So haben auch wir in unserem Waldkindergarten uns Gedanken darüber gemacht, wie wir die Richtlinien des nationalen Rahmenplans für non-formale Bildung in unserer Einrichtung umsetzen können und festgestellt, dass wir einige Methoden und Standards anwenden, um den Kindern und Eltern ein Sicherheits- und Zufriedenheitsgefühl zu vermitteln, das Wohlergehen und eine autonome, individuelle Entwicklung der Kinder unterstützen zu können. Bei unserer Arbeit ist uns wichtig, Respekt und Wertschätzung für alle Beteiligten zu hegen.

### Evaluation von Bildungsprozessen

Zur Evaluation von Bildungsprozessen wird sich über Beobachtungen von (Schlüssel-)Situationen während dem Alltag und über die Kinder ausgetauscht. Dies passiert sowohl allgemein, der Gruppe betreffend und je nach Bedürftigkeit, auch individuell, beispielsweise während den einzelnen Eingewöhnungsphasen der jungen Menschen. Der Austausch geschieht im Team und wird dokumentiert. Dies geschieht entweder direkt im Moment selbst, zu späterem Zeitpunkt oder in der nächst anliegenden Teamversammlung. Bei uns in der Kita steht die Kommunikation im Team an erster Stelle.

Hinzu kommt die Kommunikation mit der Familie, Elterngespräche in Form von Tür- und

Angelgesprächen, Informationsgespräche oder die Möglichkeit zum diskreten Einzelgespräch im Büro.

### Feststellung & Entwicklung pädagogischer Qualität

Übergreifend steht das Verfolgen gemeinsamer Ziele, unterstützt durch kompetentes Personal. Diese sind mit Achtsamkeit vom gesamten Team ausgewählt mit Fokus auf Anpassungsfähigkeit und Flexibilität. Wir legen außerdem großen Wert darauf kompetentes, kritikfähiges Festpersonal als auch Hilfspersonal einzustellen, welches unser Waldkonzept fachgerecht, moralisch und ethisch korrekt vertreten und umsetzen kann. Ein anderer Aspekt ist die Elternarbeit. Offener, transparenter und ungezwungener Kontakt mit den Eltern schafft respektvolle Beziehung und unterstützenden den Austausch mit den Familien. Nur so erreichen wir ErzieherInnen die Familien (Eltern) und können ihnen ermöglichen offen für erzieherischen Input zu werden. Zum Fördern der pädagogischen Qualität liegt uns auch viel an der Kooperation mit externen Fachkräften und Diensten, als auch am Einhalten der Sicherheits- und Hygienemaßnahmen.

Des Weiteren schaffen wir Transparenz durch tägliche Logbuchführung und Informationsweitergabe im Team. Neben dem täglichen Dokumentieren im Logbuch werden „Aktivitäten“ und andere relevante vergangene oder geplante Ereignisse im „Journal de Bord“ festgehalten. Auch geben wir die in unseren Augen oder für die Eltern relevanten Erlebnisse und Erzählungen der Kinder an die Eltern weiter. Es werden mit Erlaubnis der Erziehungsberechtigten Fotos geknipst, welche von Zeit zu Zeit zum Bestellen in kleine Fotoalben zusammengesetzt werden. Die Eltern dürfen uns ebenso in den Wald begleiten, wann immer sie wollen, um Unsicherheiten los zu werden, sofern es das Wohlbefinden des Kindes in der Gruppe nicht stört. Aktivitäten mit und für die Eltern, finden regelmäßig, über das ganze Jahr verteilt statt, beispielsweise nehmen Elternfeste zum Austausch und Wohlfühlen, Einfluss auf die Beziehung und das Vertrauen zum Team.

Um die bestmögliche Betreuung der Kinder zu gewährleisten, hat sich das Team Anfang am 2023 dazu entschieden, dass die Eltern ihre Kinder für die Schulferien anmelden müssen. Sie bekommen dafür ein Formular zum Ausfüllen. Um hier den Eltern entgegen zu kommen, können sie innerhalb der Schulferien ihr Kind auch anders als im normalen Vertrag festgehalten anmelden. So kann die BC verhindern, dass zu viel Personal vor Ort sind. Zeitgleich kann so auch verhindert werden, dass ein Kind ungewollt alleine in der BC ist, da die Anmeldungen eine Woche vor den Ferien spätestens eingereicht sein müssen. Wenn sich an einem Tag nur ein Kind

angemeldet hat, dann können die ErzieherInnen die Eltern darüber informieren und diese entscheiden dann ob sie ihr Kind trotzdem bringen möchten resp. müssen.

In unserem Kindergarten ist das Organisieren von Freiraum und Pausen für die ErzieherInnen garantiert. Dies ermöglicht eine Steigerung der Zufriedenheit der Mitarbeiter. Wir legen viel Wert auf die Ambition pädagogisch hochwertig arbeiten zu wollen, da wir der Meinung sind, dass dies nötig ist, um eine authentische Arbeit an den Tag legen zu können. Zum Verstauen und Austauschen der Kleidung werden persönliche Garderoben für die Kinder als auch für das Personal bereitgestellt und falls die Nebeneinnahmen reichen, wird am Ende des Jahres ein kleines Geld für Kleidung ans Personal ausgehändigt, da dies gesetzlich noch nicht offiziell im Budget mit eingeplant ist. Intakte Outdoorkleidung ist allerdings von Vorteil für das Wohlbefinden, bzw. die Gesundheit der Angestellten.

Von weiterer Wichtigkeit ist das Pflegen des Kontaktes zur Maison Relais auf dem Gelände, dem Hausmeister und anderem Personal und Vernetzungsstrukturen in der direkten Umgegend. als mit anderen, weitreichenderen Institutionen. Die BC ist grundsätzlich an jeglicher Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Luxemburger Sozial-, Gesundheits-, Erziehungs- und Bildungswesens interessiert und teilweise auch darauf angewiesen. Die BC prüft alle Anfragen für eine engere oder lose Zusammenarbeit und berücksichtigt dabei, dass die angestrebte Waldpädagogik durch ein Zusammenwirken nicht eingeschränkt, sondern bereichert wird. Die BC pflegt Kontakte zur Gemeinde Esch (gebäude- und grundstückbetreffend) und zum Ministerium zum Informationserhalt über Budget und Gesetzlichkeiten. Zum Revierförster, ohne dessen Unterstützung unsere Arbeit erheblich erschwert wäre, unterhält die BC einen engen Kontakt, der bewusst über das Notwendige hinausgeht.

### Fortbildung des Teams

Regelmäßiges Weiterbilden und Updaten des pädagogischen Fachwissens der Mitarbeiter, passend zum Konzept, ist im Escher Waldkindergarten eine Voraussetzung für das Garantieren von pädagogischer und menschlicher Qualität. Regelmäßige, selbstorganisierte Fortbildung durch Lektüre von Fachliteratur und Fachzeitschriften sowie durch gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist für uns ErzieherInnen selbstverständlich. Da es mittlerweile Fortbildungsregelungen bzw. Forderungen vom Ministerium gibt, stehen unseren ErzieherInnen 32 Stunden (Vollzeitbeschäftigte), die in die Arbeitszeiten mit einfließen, für Fortbildungen zur Verfügung. Darüber hinaus nehmen die ErzieherInnen in ihrer Freizeit an selbstfinanzierten Fortbildungen teil, da die vom Ministerium abgedeckten Formationsstunden

nicht ausreichend sind um unseren Bedarf an Weiterbildung zu gewährleisten. Spezifisch sind freiwillig ausgewählte Teammitglieder jeweils im Bereich der Sicherheit, der Inklusion und der Mehrsprachigkeit formiert, welche die erlangten Informationen und Erkenntnisse an den Rest der Mitarbeiter weiterleiten.

### Reflexion und Supervision

Wöchentliche, dokumentierte Teamversammlung: Da das Team der Kita aus unterschiedlichen Personen mit vielfältigen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen besteht, liegt uns viel an der Reflexion jeglichen Geschehens im Bezug zu unserer Arbeit. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz ermöglichen ein gelingendes Miteinander, was wiederum die Grundlage für einen konstruktiven Umgang mit Kritik und Reflexionsbereitschaft schafft. Es ist uns sehr wichtig, Störendes offen auszusprechen und jeweils nach einer gemeinsamen Lösung zu suchen. Aus diesem Grund findet einmal wöchentlich in der BC eine dokumentierte Teamversammlung der pädagogischen Fachkräfte statt, bei denen selbstverständlich auch die Vertretungskräfte teilnehmen. Es wurde ein Nachmittag mit Absprache der Eltern und des Trägers für die Kindergruppe gesperrt um jedem vom pädagogischen Personal das Teilnehmen zu ermöglichen. Hier besprechen wir ErzieherInnen Organisatorisches, planen unsere Arbeit, führen Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern durch, reflektieren die einzelnen Entwicklungsschritte jedes der BC-Kinder usw. Bei Motivation und Gelegenheit führen wir auch an Wochenenden das eine oder andere Treffen zum ungebundenen Austausch durch. Des Weiteren finden regelmäßig offener Austausch und Reflexionen der eigenen pädagogischen Arbeit mithilfe des erlangten Feedbacks der Eltern, Kinder, des Personals (außerhalb von Teamversammlungen, ermöglicht durch abwechselnde Arbeitsgruppenszusammenstellung über die Woche) oder von externen Instanzen statt. Außerdem sorgen Personalgespräche von unterschiedlichem Umfang, vor allem regelmäßige, reflektive Mitarbeitergespräche mit der Kita-Leiterin für weiteres Garantieren der pädagogischen Qualität. Bei Bedarf wird der Kontakt und Austausch mit unserem Träger (A.P.A.S.E. a.s.b.l.) aufgesucht, außerdem organisiert die BC Supervisionen für das gesamte pädagogische Personal, die vom Ministerium finanziert werden. Der Blick von außen durch eine(n) SupervisorIn hilft uns ErzieherInnen bei der internen Auseinandersetzung mit unserer eigenen Arbeit und deren Weiterentwicklung.

### Adaptierung des Konzeptes

Die Adaptierung des Konzeptes findet, mit Einfluss des gesamten BC-Teams, am geforderten Zyklus des Ministeriums und Richtlinien des nationalen Rahmenplans für Bildung und Erziehung

orientiert, alle 3 Jahre statt. Unser Konzept ist die Verschriftlichung der aktuellen Lage der Alltagsrealität und dem Handeln, es verändert sich also stetig mit der Entwicklung der Escher Wald-Kita mit. Die Konzeptualisierung unserer Arbeit ist eine Teamleistung, welche sich durch die Aufteilung des Dokumentes in Teilbereiche vorweist, die dann individuell oder in kleinen Gruppen aufgearbeitet, in den Teamversammlungen vorgestellt und reflektiert werden, um anschließend wieder im Konzept wiedervereint zu werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch die Begleitung vom uns vom SNJ zugestellten „agent régional“ (Muriel May (Stand 2023)).

## C. Impressum und Anhang

## 1. Literatur- und Quellenverzeichnis

- <http://www.maisondesassociations.lu/raconte-moi-histoire.html> Stand 27.06.22
- [https://environnement.public.lu/fr/natur-erlieuen/centres-d\\_accueil/ellergronn.html](https://environnement.public.lu/fr/natur-erlieuen/centres-d_accueil/ellergronn.html) Stand 28.06.22
- <http://cockerill.lu/> Stand 28.06.22
- <https://raphaelfiegen.lu/de/> Stand 28.06.22
- <http://www.maltiz.eu/> Stand 28.06.22
- *Gerhald Hühner / Herbert Renz-Polster, Wie wir heute wachsen.*
- *Petra Jäger, Die Rolle der Pädagogin im Waldkindergarten*
- *Emmi Pikler, Friedliche Babys-zufriedene Mütter*
- Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) war Schweizer Pädagoge und machte sich zudem als Philanthrop, Schul- und Sozialreformer, Philosoph sowie Politiker einen Namen. Der Gehalt seiner zahlreichen politischen und pädagogischen Schriften ist nach wie vor aktuell. Viele seiner Grundideen findet man in der modernen Pädagogik und Sozialpädagogik wieder.

## 2. Dokumente

- Contrat d'inscription
- Cession allocation familial
- Demande d'inscription



Crèche agréée-agrément gouvernemental SEAJ 20190430  
Bëschcrèche Esch  
26540556  
[beschcr@pt.lu](mailto:beschcr@pt.lu)  
B.P. 417  
L-4005 Esch-sur-Alzette

## Contrat d'inscription

Ce contrat est conclu entre le foyer de jour « Bëschcrèche » et les personnes responsables de l'enfant admis au foyer de jour pour garantir une prise en charge optimale de l'enfant, pour assurer le bon déroulement des activités éducatives et la plus grande sécurité possible. Les deux parties prennent les engagements suivants :

### Foyer de jour « Bëschcrèche » :

Le foyer de jour s'engage à prendre la responsabilité pour le bien-être de l'enfant pendant le temps qu'il lui est confié.

- L'objectif principal du travail pédagogique est de répondre aux besoins affectifs, physiologiques sociaux et cognitifs de l'enfant. La méthodologie est basée sur la différenciation et l'individualisation pour développer la personnalité et les capacités de chaque enfant, sur la sensibilisation à l'environnement naturel et sur la socialisation et la vie dans le groupe.
- Pour garantir une bonne intégration de l'enfant une phase d'adaptation correcte est indispensable. Pour des informations plus détaillées le personnel est à votre entière disposition.
- Le contact avec les personnes responsables de l'enfant : Le travail éducatif au foyer de jour demande une étroite collaboration avec les personnes responsables, personnes de confiance de l'enfant. Les objectifs, le style et les méthodes d'éducation des deux parties doivent être harmonisés dans l'intérêt de l'enfant.
- En forêt il y a d'autres risques qu'en foyer de jour conventionnel. Le personnel éducatif de la « Bëschcrèche » informe et documente les personnes responsables sur le risque des tiques.
- Les enfants malades ne sont pas acceptés au foyer de jour en forêt. Le personnel est dans l'obligation de refuser tout enfant malade.
- En cas d'accident, le foyer de jour se réserve le droit de conduire l'enfant chez un médecin ou à l'hôpital. Il avertit au plus vite les personnes responsables.

- Le personnel peut refuser un enfant qui ne porte pas d'habits adaptés aux conditions de temps, p.ex. pas de bonnet ou chaussures d'été en hiver.
- Les enfants n'apportent pas de nourriture. Nous leur préparons une collation et une boisson chaude ou froide selon les saisons.
- Le garde-forestier est tenu au courant des lieux en forêt que le groupe visite.
- En cas d'enneigement et de verglas, la ville d'Esch se charge de garantir l'accès au foyer de jour dans la mesure du possible (plan de priorité). En cas d'impossibilité, les personnes responsables des enfants seront averties. Néanmoins le personnel sera sur place pour assurer l'accueil des enfants.
- Le personnel éducatif est accessible par téléphone.
  - o Les numéros sont :
    - o Bureau                      26 54 05 56
    - o Bäschhandy                621 203 502
- L'admission : l'enfant ayant l'âge prévu pour l'éducation précoce de 2-2.5 ans.

## **Personne-s responsable-s de l'enfant :**

M./Mme/Mlle (Nom, Prénom).....

domicilié(e)à.....

tuteur/représentant légal de l'enfant

confie la garde de son enfant (Nom, Prénom, Matricule)

.....

au personnel éducatif pour le temps qu'il/elle fréquente le foyer de jour.

- Il/Elle autorise le personnel éducatif de quitter l'enceinte de l'école en forêt « Waldschoul » avec l'enfant pour les activités pédagogiques en forêt.
- Il/Elle est responsable pour le transport de son enfant, c.à.d. l'aller au foyer de jour et le retour du foyer de jour. Il/Elle respecte les horaires d'accueil le matin de 7H30 à 8H00 (en été) et de 7H30 à 8H30 (en hiver) et les horaires de départ de 12H00 à 12H30 ou de 13 :30 à 14 :30 (avec déjeuner), l'après-midi les horaires d'accueil sont de 11H30 à 12H00 (avec déjeuner) ou de 13H30 à 14H00, fermeture est à 18H30. Au début de l'année les parents sont informés des jours de fermeture.
- La voiture doit être stationnée à l'endroit indiqué. Il est strictement interdit de circuler dans l'enceinte de l'école en forêt.
- Il/Elle contracte une assurance « responsabilité civile » pour son enfant.
- Sur présentation d'un certificat médical, les journées de maladie ne seront pas facturées.
- Les congés ne seront pas facturés s'ils sont annoncés 1 mois à l'avance. Pour mieux gérer ces congés il faut remplir les dates du congé dans un cahier fait pour.
- En cas de maladie l'enfant doit rester à la maison et le personnel doit être averti.
- Il/Elle est averti-e par le personnel si son enfant tombe malade en cours de la journée et il/elle vient chercher son enfant tout de suite. Il est donc important que les parents soient toujours accessibles. (Donc les éducateurs doivent avoir un numéro de téléphone actuel.)
- Il/Elle collabore avec le personnel éducatif dans l'intérêt de son enfant.
- Il/Elle lit attentivement la documentation sur les tiques. Il/Elle réduit le risque de morsures de tiques en habillant son enfant de manches longues, d'un pantalon ou

collant long ainsi que d'une casquette couvrant le cou et la nuque. Après le séjour en forêt, il/elle examine son enfant et agit en cas de besoin.

- Les enfants n'apportent pas de nourriture. Les sucreries et les boissons sucrées sont strictement interdites puisqu'elles attirent les abeilles.
- Suivant les instructions reçues du Ministère de la Famille, des blocs des heures de présence seront comptabilisés et non des heures individuelles.
  - o Inscription matin sans repas, avec reprise avant 12:30 heures, compte pour 5 heures par jour.
  - o Inscription matin avec repas, avec reprise avant 14.30 heures, compte pour 7 heures.
  - o Inscription après-midi avec repas avec accueil après 11:30 heures, compte pour 7 heures.
  - o Inscription après-midi sans repas avec accueil après 13:30 heures, compte pour 5 heures par jour.
  - o Les repas de midi sont facturés séparément.

### **Reprise des enfants :**

Les personnes autorisées à venir chercher l'enfant sont :

Nom	Prénom	Téléphone	Qualité/ lien familial

La/Les personne/s responsable/s peut/peuvent toujours être contactée/s au téléphone:

<u>Parent/Tuteur</u>	<u>Nom</u>	<u>Prénom</u>	<u>Téléphone</u>	<u>Qualité</u>

- La participation financière des parents est réglée par le tarif prescrit par le règlement grand-ducal du 13 février 2009 instituant les chèques-service-accueil. Le(s) parent(s) s'engage(nt) à montrer leur carte chèque-service au prestataire afin que le calcul de la participation mensuelle puisse être facturé par le SIGI (syndicat intercommunal de gestion informatique). A défaut d'une carte chèque service toute heure de présence sera facturée au tarif maximal fixé par le Ministère de la Famille. La comptabilisation des heures de présence des enfants est réglée par le contrat de collaboration. La facture ainsi réalisée et envoyée par le SIGI.
- La participation financière est due au plus tard 15 jours après l'envoi de la facture par le SIGI. La somme doit être virée sur le compte «IBAN LU56 0030 6382 5327 0000 » (Titulaire « A.P.A.S.E A.S.B.L») en mentionnant le Nom et le Prénom de l'enfant ainsi que le numéro de la facture.
  - o Si le paiement n'est pas reçu un mois après l'envoi de la facture, un 1<sup>er</sup> rappel sera envoyé.
  - o Si le paiement n'est pas reçu 1 mois après le 1<sup>er</sup> rappel, un 2<sup>ème</sup> rappel sera envoyé aux parents par lettre recommandée.
  - o Si le paiement n'est pas reçu 1 mois après le 2<sup>e</sup> rappel, un 3<sup>e</sup> et dernier rappel sera transmis par lettre recommandée, informant les parents qu'une cession d'allocation familiale est lancée.
  - o En cas de difficultés financières, veuillez contacter le responsable du foyer afin de trouver ensemble une solution adéquate.
- Un décompte annuel sera soumis sur demande au(x) parent(s) par le prestataire.
- Le(s) parent(s) est (sont) responsable(s) de la validité de la carte chèque-service et tenu(s) de la renouveler en temps utile. L'expiration de la carte sans renouvellement entraîne d'office le tarif horaire maximal fixé par le Ministère de la Famille.
- Il/Elle avise par écrit la chargée de direction deux mois avant le départ définitif de son enfant. Pendant cette période les parents doivent encore payer la participation entière.
- Le prestataire peut dénoncer le contrat par lettre recommandée sans préavis si:
  - o le(s) parent(s) manque(nt) gravement ou de façon répétée aux obligations contractuelles ou aux dispositions du règlement de collaboration.
  - o le(s) parent(s) refuse(nt) le paiement des prestations fournies, malgré un ou plusieurs rappels écrits de la part du prestataire
  - o par cas de force majeure, le fonctionnement d'un groupe ou du Foyer de Jour est rendu impossible
  - o en raison d'un état de santé de l'enfant, de son comportement ou de son intégration dans le groupe.

- Le présent contrat commence le \_\_\_\_\_ sans période d'essai ; il est conclu en principe jusqu'à l'entrée en maternelle de l'enfant.  
Le contrat d'accueil expire soit à l'échéance du terme pour lequel il a été conclu, soit à l'occasion de sa résiliation d'une ou des deux parties.  
Les enfants quittant la crèche pour une scolarisation quelconque, doit avoir quitté la crèche pour le 01 septembre au plus tard. Sur demande, l'enfant peut rester jusqu'au 14 septembre.

Date :

Lu et approuvé

Nom et signature des parents / de/s  
personne/s responsable/s :

Esch-sur-Alzette, le.....

Nom et signature de la chargée de  
direction :



Crèche agréée-agrément gouvernemental SEAJ 20190430

Bëschcrèche Esch

26540556

[beschcr@pt.lu](mailto:beschcr@pt.lu)

B.P. 417

L-4005 Esch-sur-Alzette

### Cession d'allocations familiales

Par la présente, je soussigné(e) \_\_\_\_\_

Matricule : \_\_\_\_\_

Mère/père/ tuteur de l'enfant : \_\_\_\_\_

Matricule de l'enfant : \_\_\_\_\_

Donne mon accord de céder la moitié des allocations familiales attribuées à mon enfant afin de couvrir les frais de participation des parents pour le placement de mon enfant à la « Bëschcrèche Esch »

Fait en double exemplaire à Esch-sur-Alzette, le \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Signature parent/tuteur

\_\_\_\_\_  
Signature prestataire

N.B. Cette cession ne sera utilisée qu'en cas de non-paiement de la participation mensuelle



Crèche agréée-agrément gouvernemental SEAJ 20190430  
Bëschcrèche Esch  
26540556  
[beschcr@pt.lu](mailto:beschcr@pt.lu)  
B.P. 417  
L-4005 Esch-sur-Alzette

## Demande d'inscription:

Par la présente, je soussigné-e(Nom, Prénom, fonction par rapport à l'enfant)

\_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

E-Mail : \_\_\_\_\_

Tél. privé \_\_\_\_\_ GSM: \_\_\_\_\_

Inscris ma fille/mon fils (Nom, Prénom) \_\_\_\_\_

Date de naissance: \_\_\_\_\_ Matricule: \_\_\_\_\_

à la crèche en forêt pour \_\_\_\_\_ **demi-journées** par semaine

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
Matin					
Déjeuner					
Après-midi					

La préinscription donne droit à l'inscription sur une liste d'attente, mais n'est pas une garantie à une place définitive.

Date et Signature : \_\_\_\_\_

## 3. Impressum

### Kontakt

A.P.A.S.E a.s.b.l. -Bëschcrèche Esch

B.P. 417

L-4005 Esch-sur-Alzette

Telefon : +352 26540556

E-Mail : [beschcr@pt.lu](mailto:beschcr@pt.lu)

Internetseite : <https://www.apase.lu/beschcreche-esch>

### Haftungsausschluss

#### Haftung für Inhalte

Die Inhalte des vorliegenden Dokuments wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann die Bëschcrèche jedoch keine Gewähr übernehmen. Somit überwacht die Bëschcrèche keine Informationen Dritter und forschen auch nicht nach Umständen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen wird die Bëschcrèche diese Inhalte umgehend entfernen.

#### Urheberrecht

Die erstellten bzw. verwendeten Inhalte und Werke im vorliegenden Dokument unterliegen dem Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung (auch eine sinngemäße Wiedergabe der Inhalte) bedürfen der ausdrücklichen und schriftlichen Zustimmung der Bëschcrèche Esch. Inhalte Dritter sind als solche gekennzeichnet.